Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erhältlich in unseren Geschäftsstellen: Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 50, und Barmen, Neuerweg Nr. 57, sowie in unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 21701

Post-Bezugspreis - - - - monatlich 40 Pfg. einschl. 5 A Postzeitungsgebühr, ausschl. Bestellgeld
Einzelnummer - - - - - - - - - - - 10 Pfg.
Anzeigenpreis - - - - 26 mm breit 10 Pfg.

Nummer 5 — Montag den 30. Januar 1933 — **Preis 10 Pfg.**

Ueberraschungen auf Fußballfeldern

Schwarz-Weiß Barmen schlägt Benrath 3:1

Sonnborn verliert gegen Ohligs — Ratingens hoher Sieg über Lüttringhausen

Bezirksliga

In der A-Gruppe

gelang es den Barmer Schwarz-Weißen, dem Tabellenführer, VfL. Benrath, mit 3:1 die erste Niederlage in dieser Meisterschafts-Spielzeit zuzufügen. Der Sieg der Mallack-Leute war nicht unverdient, wenn auch spielkulturell die Gäste ein kleines Plus verzeichneten. Trotz der Schlappe erscheint die Meisterschaft der Benrather nicht gefährdet, da sie aus den ausstehenden fünf Treffen nur fünf Punkte brauchen, und die sollten ihnen mindestens noch zufallen.

Der Tabellenletzte, SpVgg. Ratingen, den man allgemein schon als dem Abstieg verfallen ansah, errang über BV. Lüttringhausen mit 8:0 einen unerwartet glatten Sieg. Die Lüttringhauser werden sich zusammenreißen müssen, wenn sie nicht zum Schluß noch von Küllenhahn und Ratingen erreicht werden wollen.

Der Düsseldorfer SC. 99 spielte gegen TuSpV. Eller 04 mit 3:3 unentschieden, und Schwarz-Weiß Düsseldorf unterlag dem VfB. Hilden mit 2:4.

Im Gesellschaftsspiel gewann Germania Elberfeld mit 3:1 gegen Germania Bochum.

Bravo, Schwarz-Weiß!

Schwarz-Weiß Barmen – VfL. Benrath 3:1 (1:1)

Die Schwarz-Weißen haben den abergläubischen Leuten aus Benrath, die schon immer gesagt haben, daß für ihre Mannschaft im Nordpark nichts zu erben ist, durch einen guten Sieg recht gegeben. Der VfL. Benrath, der noch einen Sonntag vorher auf dem heißen Boden des VfR. Ohligs einen sensationellen 6:1-Erfolg davontrug, war gestern nichts stark genug, gegen die mit feurigem Eifer streitenden Schwarz-Weißen seine gewiß stolze Stellung zu halten. Benrath bezog nicht unverdient die erste „Packung" der Meisterschaftssaison, ist aber trotzdem ziemlich ungefährdet, da der Punktevorsprung vor Schwarz-Weiß Barmen zu groß ist. Aus vier noch ausstehenden Spielen wird der vorjährige Pokalmeister Westdeutschlands, die zur endgültigen Gruppenmeisterschaft nötigen drei Punkte sicherlich herauswirtschaften. Die Barmer Mannschaft hat durch ihren großen Kampf bewiesen, daß sie nicht schlechter als voriges Jahr ist. Sie hat zu Beginn der Serienspiele allzu leichtsinnig wichtige Punkte verschenkt, jetzt muß sie dafür büßen. Interessant ist bei dem Zusammentreffen der alten Rivalen, daß beide Mannschaften mit nur drei Ausnahmen wieder ihre bewährten Kräfte nach öfterem Experimentieren, Herausstellen und Umstellen in den Kampf schicken. Bei Benrath spielte für den Linksaußen Schmitz der gefürchtete Reißer Köhler, bei Barmen sah man die Bezirksmeisterelf, nur Brauten und Beustenhagen fehlten, dafür traten Emmerich und Lucan an.

Sechstausend Zuschauer waren bei schönem Wintersonnenschein und erträglicher Temperatur herbeigeeilt und füllten den Platz randvoll. Trotz aller Erweiterungen ist die Anlage für derartige Großkämpfe noch nicht recht geeignet. Immerhin, diese Sechstausend hatten gute Sichtmöglichkeit. Die Barmer eröffneten das Spiel mit vielversprechenden Angriffen. Man merkte deutlich ihren ernsten Willen, gegen einen großen Gegner einmal wieder zu siegen, „was eine Harke ist". Die Benrather ließen sich jedoch nicht verblüffen und hemmten den stürmischen Drang der Schwarz-Weißen, so daß sich der Kampf vornehmlich im Felde abwickelte. Die Barmer waren vor dem Tore allerdings gefährlicher als der Gegner. Nach etwa zwanzig Minuten fiel völlig überraschend durch Köhler, der aus spitzem Winkel einschoß, das erste Tor. An dem Gesamteindruck des Kampfes änderte dieser Erfolg wenig. Die Deckungsleute leisteten auf beiden Seiten gute Arbeit. Ausgefeilte Kombinationen waren selten, weil eben jeder nur auf den Gegenspieler achtete. Zehn Minuten vor der Pause glich Schlösser durch eine Prachtleistung aus. Er nahm rückwärts zum Tor stehend den Ball an, hielt ihn sich drehend am Fuß, umdribbelte blitzschnell einen Verteidiger und schoß leicht täuschend aus wenigen Metern Entfernung in die unbewachte Ecke.

(Fortsetzung des Berichts auf der Rückseite.)

H-u-r-r-a-a-a-h--!!!



Ein vieltausendstimmiger Jubelschrei zerreißt die Luft, denn soeben fiel das dritte Tor für Barmen im Großkampf Schwarz-Weiß Barmen — VfL. Benrath (3:1).

Die Verhandlungen in Berlin

Besprechungen um ein Kabinett Hitler

Zwischenbericht Papens an Hindenburg
Heute, Montag, wird weiter verhandelt

Berlin, 29. Januar. (Drahtb.) Von Papen hat am Samstagabend und am Sonntagvormittag die Verhandlungen fortgeführt, mit denen der Reichspräsident ihn gestern mittag beauftragt hat. Bisher sind sie noch nicht zu einem Abschluß gekommen. Am Sonntagnachmittag hat Papen dem Reichspräsidenten einen Zwischenbericht erstattet. Klarheit wird sich erst im Laufe des Montags gewinnen lassen.

Papen hat seine Verhandlungen bisher vor allen Dingen auf die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen erstreckt. Auch mit dem Zentrum ist, allerdings auf indirktem Wege, Fühlung genommen worden. Diese Verhandlungen dürfen jedoch nicht verwechselt werden mit parallel gehenden Bemühungen, die vom Zentrum und der Bayerischen Volkspartei ausgehen und offenbar das Ziel haben, eine direkte Verständigung dieser beiden Parteien mit den Nationalsozialisten herbeizuführen.

Der Hauptteil des Sonntags war wohl von Besprechungen innerhalb der nationalsozialistischen Führerschaft ausgefüllt. Den Nationalsozialisten liegen ganz bestimmte Vorschläge vor, die auch die Billigung der Deutschnationalen gefunden haben, und zu denen Hitler sich zunächst äußern muß.

Gegenüber den zahlreichen Gerüchten, die über die Verhandlungen und auch über die Haltung des Reichspräsidenten im Umlauf sind, kann man nur feststellen, daß es dem Reichspräsidenten darauf ankommt, die deutsche Politik, wenn irgend möglich,

aus dem Stadium der Verfassungsexperimente herauszubringen.

Deshalb hat er die neuen Verhandlungen mit Hitler in Gang gebracht. Hitler hatte es im November abgelehnt, persönlich den Versuch einer Mehrheitsbildung zu machen. Der Reichspräsident hat jetzt Papen mit dieser Aufgabe betraut, wobei das Ziel dasselbe geblieben ist. Die ganzen Verhandlungen drehen sich um die Frage, ob ein Koalitionskabinett unter Hitlers Führung und Mitarbeit oder Tolerierung des Zentrums zu erreichen ist. Diese Frage muß zunächst geklärt werden, und solange treten auch alle anderen Möglichkeiten und Kombinationen ganz naturgemäß in den Hintergrund.

Am späten Abend des Sonntags

stellte sich die Lage etwa folgendermaßen dar: Die Verhandlungen Papens mit den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten und die Verhandlungen zwischen diesen beiden Gruppen sind den Nachmittag über weitergegangen. Sie sind aber noch nicht zum Abschluß gekommen, und man glaubt, daß sich eine Klärung erst im Laufe des morgigen Vormittags ergeben wird. Papen hat deshalb dem Reichspräsidenten in seinem Zwischenbericht am Sonntagnachmittag auch nur ein Bild dessen entwickeln können, was er mit den Gruppen der Harzburger Front bisher besprochen hat, ohne dabei schon mitteilen zu können, wie sich Hitler zu den Vorschlägen stellt. In den beteiligten Kreisen glaubt man, daß Papen am Montagvormittag erneut zum Reichspräsidenten gehen wird, wenn konkrete Unterlagen über die Weiterführung seiner Mission vorliegen. Weiter wird in beteiligten Kreisen entschieden bestritten, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit einer negativen Antwort der Nationalsozialisten zu rechnen sei. Es wird hinzugefügt, daß die Verhandlungen natürlich so delikat seien, daß sich nähere Mitteilungen im Augenblick von selbst verbieten. Auf allen Seiten bestehe aber der Wunsch, zu einer

möglichst schnellen Klärung

zu gelangen, und deshalb könne man für den morgigen Montag, spätestens für Dienstag mit der Entscheidung rechnen. Übrigens haben zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten heute keine Verhandlungen mehr stattgefunden, so daß augenblicklich die Verhandlungen, die mit der Mission Papens zusammenhängen, im Vordergrunde des Interesses stehen.

(Fortsetzung auf der vorletzten Seite.)

Das Neueste vom Tage

Daladier mit der Kabinettsbildung beauftragt

Der Präsident der französischen Republik hat den bisherigen Kriegsminister Edouard Daladier (Sozial-Radikal) mit der Kabinettsbildung beauftragt.

De Valera hat die Mehrheit

Am Spätabend des Samstags lag das endgültige Ergebnis der irischen Wahlen vor. Die Partei de Valera hat mit 77 von 153 Stimmen die absolute Mehrheit erhalten.

Schmugglerbande ausgehoben

Der Polizei gelang es, in der Nähe von Bremen eine 37köpfige Schmugglerbande auszuheben. Der durch Schmuggel von Tabak und Kaffee hinterzogene Zollbetrag wird auf 700 000 RM. geschätzt.

Kundgebung der Sozialdemokraten

Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete am Sonntag eine Kundgebung im Lustgarten, die als Antwort auf die nationalsozialistische Veranstaltung auf dem Bülowplatz gedacht war. Reichstagsabgeordneter Künstler forderte zur Bildung einer Einheitsfront aller Werktätigen auf. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Keine Rückkehr Englands zum Goldstandard

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte, England beabsichtige nicht, zur Goldwährung zurückzukehren, es sei denn, daß ein internationales Abkommen über den Goldstandard getroffen würde.

Auf einer Eisscholle abgetrieben

Auf dem Müggelsee bei Berlin wurde heute nachmittag ein Mann auf einer Eisscholle abgetrieben. Erst der alarmierten Feuerwehr gelang es, ihn, der bereits ins Wasser gefallen war, zu retten.

Brand der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Washington

Das in der Massachusetts Avenue, einer der vornehmsten Straßen Washingtons, gelegene tschechoslowakische Gesandtschaftsgebäude ist am Samstag durch ein Großfeuer zerstört worden.

Schwarz-Weiß gegen VfL. Benrath

Im zweiten Teil des Kampfes wurde recht deutlich die alte Weisheit bewiesen, daß man nur so gut spielt, wie es der Gegner zuläßt. Die Benrather hatten vor der Pause im Feldspiel etwas flüssiger kombiniert. Jetzt zeigte sich allmählich, daß sie diese geringe Ueberlegenheit durch Kraftausgabe bezahlt hatten. Damit ist nicht gesagt, daß sie nun zurückgedrängt worden wären. Nein, sie hielten den Kampf offen, griffen zeitweise sogar energisch an. Aber sie verloren die Uebersicht und wohl auch die Luft. Nachdem nämlich Schürfeld einen Eckball zum 2:1 für Barmen eingeköpft hatte, begann Schwarz-Weiß langsam der verdiente Sieger zu werden. Der Benrather Sturm zerkrümelte seine ganze Berühmtheit in der Mitte, wo im brenzligen Augenblick eine Mauer schwarz-weiß-bestrumpfter Beine den noch so gut gemeinten Schuß stoppte. Benrath spielte — man staune — systemlos, kopflos, ziellos, falsch. Die Barmer waren wirklich besser. Sie brauchten das Ergebnis nicht einmal durch „Mauern" zu halten. Die gegnerische Deckung wurde vom Sturm angesteckt und wußte nicht mehr, wohin mit dem Ball. Sogar dem braven, kampferprobten Bünger passierte ein „Ueber", den der flinke Treude schnell ausnutzte, womit das Spiel von Schwarz-Weiß verdient 3:1 gewonnen wurde.

Der Kampf stand nicht auf der Höhe der Entscheidungen aus dem Vorjahre. Die Barmer erreichten wohl ihre gute Form, doch Benrath war nicht in Fahrt. Bei Schwarz-Weiß versagte niemand, lediglich Weskott merkte man die lange Pause an. Eine feine Ueberraschung war Lucan, der eins seiner besten Spiele lieferte.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfL. Benrath	13	11	1	1	54:27	23
Schwarz-Weiß Barm.	15	9	3	3	41:30	21
VfB. Hilden	15	8	2	5	35:30	18
TuSpV. Eller 04	14	6	4	4	31:22	16
SC. 99 Düsseldorf	14	4	6	4	27:32	14
Schw.-W. Düsseldorf	14	5	3	6	31:30	13
Germania Elberfeld	14	5	2	7	23:28	12
BV. Lüttringhausen	13	4	1	8	26:45	9
Germ. Küllenhahn	15	2	4	9	23:38	8
SpVg Ratingen 04	13	1	4	8	18:27	6

SpVgg. Ratingen 04 – BV. Lüttringhausen 8:0 (3:0)

Die Ratinger scheinen erst jetzt ihre richtige Form zu erreichen. Jedenfalls spielten sie gegen den BV. Lüttringhausen ganz überlegen und brachten ihren Gästen eine vernichtende Niederlage bei. Der Angriff war außerordentlich schußfreudig und nutzte jede Chance aus. Immerhin dauerte es eine halbe Stunde, ehe der Halbrechte den ersten Treffer anbringen konnte. Kurz darauf schied Lüttringhausens Hüter vorübergehend aus und trat erst wieder ein, als das Spiel durch die Halbstürmer 3:0 für Ratingen stand.

Im zweiten Teil wurde Ratingen infolge des besseren Aufbaues seiner Läuferreihe immer überlegener und erreichte noch fünf Tore, von denen vier auf das Konto des Mittelstürmers Strack kommen. Lüttringhausen verschenkte einen Elfmeterball. Der Schiedsrichter ließ sich durch die ständigen Reklamationen der Lüttringhauser, die sich infolgedessen die Sympathien der Zuschauer völlig verscherzten, in seinen Entscheidungen nicht beirren.

Germania Elberfeld – Germania Bochum 3:1 (3:0)

Der Name des Gastes sowie das herrliche Wetter hatten etwa 1500 Zuschauer zum Germanenplatz gelockt. Die Bochumer erschienen mit ihrer angekündigten stärksten Garnitur und mit der festen Zuversicht, ihrem Elberfelder Namensvetter wiederum das Nachsehen zu geben. Aber diesmal trafen sie auf die Elberfelder in ihrer besten Form. Vom Torwächter bis zum Außen war alles auf dem Posten. Die Sturmführung hatte man wiederum Kirchner anvertraut.

Schon in den ersten Minuten geht es vor beiden Toren recht lebhaft zu. Die Gäste zeigen ein schönes flaches Zuspiel mit weiten Abschlägen an die Außen, nur die Verteidigung begeht schon jetzt den Fehler, zu weit aufzurücken, was ihnen in der Folge auch zum Verhängnis wird. Weller hat sich auf der rechten Seite durchgearbeitet, gibt an Kirchner, welcher den ersten Torschuß abgibt. Bochums Hüter vermag den hart geschossenen Ball jedoch nur abzuwehren. Tschallener ist zur Stelle und leitet den zurückprallenden Ball mit Kopfstoß an Kirchner, welcher mit schönem, unhaltbaren Flachschuß in der dritten Minute das 1:0 holt. Die Elberfelder bleiben vorerst im Angriff, der Gast hat sich noch nicht gefunden. Durch Verlassen seines Heiligtums zaubert der Gästehüter eine brenzlige Situation hervor, die jedoch durch Trawene mit Glück geklärt werden kann. Nun folgt eine kleine Torschußserie von Weller, freistehend knallt er das Leder dreimal nacheinander auf das Bochumer Tor, und dreimal wehrt der Hüter bravourös ab. Auf der Gegenseite ist Imbäuser durchgekommen, der Ausgleich schwebt in der Luft, jedoch Fußhöller rettet durch entschlossenes Werfen zur Ecke, welche nach kurzem Gepländel geklärt werden kann. Das Spiel der Bochumer wird flüssiger, ihre Kombinationsmaschine läuft, jedoch stoßen die Stürmer auf eine granitharte Verteidigung. Das zweite Tor ist in der 20. Minute fällig; ein Schuß Kirchners prallt vom Kopfe eines Verteidigers ab, der Nachschuß entgleitet den Händen des Torwächters, und wieder ist Tschallener zur Stelle, erwischt den Ball und legt ihn Lückenhaus schußgerecht vor, welcher den guten Bochumer Hüter zum zweiten Male schlagen kann: 2:0. Der Gast ist sichtlich deprimiert und muß das Kommando zeitweilig den Elberfeldern überlassen, welche auch in dieser kurzen Drangperiode das dritte Tor holen. Wiederum ist es Lückenhaus, dessen Schuß nicht zu halten ist. Die Elberfelder verlieren durch Verletzung den Läufer Kramer, er scheidet für die weitere Spielzeit aus.

Nach Wiederanspiel erscheint Heß 2 für Kramer, der Gast wechselt den linken Verteidiger mit einer frischen Kraft aus. Nunmehr versucht Bochum mit aller Macht, eine Verbesserung des Resultats herbeizuführen. Das Spiel wird im ganzen etwas härter, artet aber infolge der guten Leitung des Herrn Krämer nie aus. Bochum liegt gleich vorne, einen rasanten Flankenlauf schließt der wendige Linksaußen mit einem Pfostenschuß ab. Elberfelds Schlußdreieck zeigt sich von der besten Seite, erst die zehnte Minute bringt dem Gast das längst verdiente Ehrentor. Fußhöller lenkt einen Strafstoß zur Ecke, der gut hereingegebene Eckstoß wird vom Halblinken, nachdem Fußhöller noch einmal abgewehrt hat, aus kürzester Entfernung zum 3:1 ausgewertet. Die Elberfelder überstehen aber diese kurze Drangperiode und halten das Spiel bis zum Schluß vollkommen offen.

In der B-Gruppe

fiel das Zusammentreffen der Düsseldorfer Fortuna mit SSV. Elberfeld zahlreicher grippeerkrankter Spieler wegen aus.

Die Ohligser Rasensportler führten in Sonnborn ein derartig überlegenes Spiel vor, daß sich der Sonnborner SC. zum Schluß mit 7:2 geschlagen bekennen mußte. An der Höhe der Niederlage ist die Sonnborner Verteidigung nicht schuldlos.

Die SSVg. Barmen, die ohne ihren Sturm- und Spielführer antreten mußte, verlor gegen den FC. Schwelm mit 0:1. Die Schwelmer schieben sich durch diesen Sieg wieder etwas nach vorn.

BC. 05 Düsseldorf verlor auf eigenem Platze gegen SSV. Oberkassel mit 0:4 und ist dadurch endgültig zum Abstieg verurteilt. Wer allerdings die BC. begleiten wird, steht noch dahin. Jedenfalls hat sich BV. 04 Düsseldorf durch ein 0:0-Spiel gegen Turu Düsseldorf auf deren Platz wieder einen wichtigen Punkt gesichert.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Fortuna Düsseldorf	14	14	0	0	81:8	28
SSV Elberfeld	13	8	2	3	38:22	18
VfR Ohligs	14	8	1	5	38:34	17
Turu Düsseldorf	13	6	4	3	29:21	16
FC. Schwelm	14	6	2	6	19:31	14
SC Sonnborn	15	7	0	8	33:45	14
SSVg Barmen	14	6	1	7	33:23	13
BV 04 Düsseldorf	14	3	3	8	20:44	9
SSV Oberkassel	12	3	1	8	18:32	7
BC. 05 Düsseldorf	15	1	0	14	10:59	2

Sportklub Sonnborn 07 – VfR. Ohligs 2:7 (1:3)

Der Gast brachte einen flinken, schußgewaltigen Sturm mit, in dem der bekannte Weck wieder sehr erfolgreich mitwirkte. Die Ohligser Hintermannschaft wurde wie der von Jupp Lücke ausgezeichnet dirigiert, während der Lauf einige Mängel erkennen ließ. Der Leitung des Platzvereins ist der Vorwurf nicht zu ersparen, dem Publikum eine Mannschaft serviert zu haben, die einmal ersatzgeschwächt, zu einem erheblichen Teil aus kranken Leuten bestand. Das ist Raubbau getrieben mit der Leistungsfähigkeit der Spieler. Die Gäste legen vom Anstoß weg ein mörderisches Tempo vor, das den Kenner nichts Gutes erwarten läßt. Schon bald kommt Keller in Bedrängnis. Ohligs erzielt aber nur Ecke, die nichts einbringt, aber 2 Min. später führt eine Ecke nach kurzer Abwehr Kellers durch den Linksaußen zum ersten Tor für die Gäste. Sonnborn kommt einige Male gut vor. Molitors Schuß geht ganz knapp drüber. Es folgt eine Ecke für die Platzmannschaft. 5 Min. später umspielt Willers zwei Gegner und durch placierten Schuß erzwingt er den Ausgleich. In der 31. Minute gibt es Ecke für Ohligs, Keller und Weck springen zusammen, Sonnborns linker Verteidiger will helfen und prallt dabei mit Keller zusammen, der den Ball ins eigene Tor schlägt. Eine Ecke für Ohligs und deren zwei für Sonnborn können von den Hinterleuten geklärt werden. Dann ist es der famose Mittelstürmer der Gäste, der eine Linksflanke mit unheimlichem Schuß zum dritten Treffer verwandeln kann. Eine Ecke für Sonnborn ergibt schöne Gelegenheit, aber Willers verschießt.

Nach dem Wechsel hat Sonnborn zuerst mehr vom Spiel und Gelegenheit, durch Handelfmeter aufzuholen, aber Molitor tritt mit Wucht drüber. Lücke vernichtet noch soeben eine gute Gelegenheit aus einer Ecke, dann ist es Weck, der auf Vorlage von Halblinks den vierten Treffer für Ohligs erzielt. Kaum 3 Min. später führt ein Stellungsfehler des linken Platzverteidigers zum 5. Tor durch den Mittelstürmer. In der 10. Min. Ecke für Sonnborn; Lücke und Peters wollen köpfen, was dem letzteren gelingt und zwar in die unbewachte Ecke. 2:5. Jetzt wird Keller wieder etwas mehr beschäftigt. Er hält einmal einen Schuß aus 3 Meter Entfernung. Eine Min. später zögert Dornseif, trifft auch keine Anstalten zurückzulaufen und ungehindert kann der Mittelstürmer zum 6. Male einsenden. In der 25. Min. kommt Ohligs linker Flügel gut durch, der Halblinke flankt zur Mitte, Wirtz fällt, der Mittelstürmer, bedrängt, leitet weiter zum freistehenden Rechtsaußen (Abseits!) und dessen Schuß muß Keller zum 7. Tor passieren lassen. Eine Ecke für Sonnborn wird ausgelassen und dann schießt Nebeling einen Handelfmeter in die Hände. Peters schießt, nachdem er 2 Gegner schön umspielt hat, aus kürzester Entfernung den Torwächter an. Der Schlußpfiff des Unparteiischen Wunder-Neuß unterbindet einen schönen Angriff der Sonnborner. Die Leitung lag in besten Händen.



Jeden Tag die gleiche Frage ....
Und jeden Tag wird sie beantwortet
durch den

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Eislauf-Glossen

Es war frühlingsmäßig warm gestern in der Sonne — aber trotzdem können sich in diesem Jahre die Eisläufer aller Grade wahrhaftig nicht beklagen. Schon vierzehn herrliche Tage hat der Frost sein klirrendes Lied gesungen und die Wasserniren wohnen schon längst in ihren kristallenen Schlössern, in die allerdings nur ganz wenige Staubgeborene einen Einblick gewinnen können, und auch die nur, wenn der goldene Vollmond aus dunklen Nadelwäldern aufsteigt und seine milden Strahlen über die schimmernden Flächen dahinschickt.

Dann ist die günstige Stunde — dann kannst du, so du ein Auserwählter bist, der Nymphen Spiel belauschen, durch nichts von ihnen und der grünen Tiefe geschieden als eines klaren Glases klingende Fläche.

Und dann empfindest du auch ganz die Poesie des Eislaufs, „... das leichte Schweben, den sel'gen Reigen, die beschwingte Flucht — —"

*

Doch, wie gesagt, so etwas sind Ausnahmestunden für Ausnahmemenschen. Die große Allgemeinheit ist für handfestere Erlebnisse, ihre Poesie ist derber, dem wirklichen Leben zugewandt, übersprudelnd von Jauchzen und frohem Gekreisch, und wenn sie schon einmal schwärmt, dann ist es todsicher von Sonja Henie und ihren Bögen und Sprüngen oder der fabelhaften Kunst des Weltmeisters Karl Schäfer, die beide zu imitieren das Ziel der Jungs und Mädels von heute ist.

Dazu gehören natürlich Spezialausrüstungen, deren Kernstück die besonders hergestellten Eislaufschuhe sind, auf (oder unter) deren Sohlen die Stahlschienen für immer festgeschraubt sind. Schon die kleinsten Hoppeditzchen tun es heute nicht mehr ohne so etwas, kein Wunder, daß da die Zwölfjährigen schon Meistertitel tragen, wie beispielsweise die kleine Marie Herber in „Minka".

*

Wir Alten waren ja noch ganz und gar auf die heute so verfemten „Schrauben" angewiesen, bei deren Vorderteil jegliche mechanische Befestigungsmöglichkeit fehlte so daß nur ein kunstreiches Geflecht tausendfach verknoteter „Bändels" eine einigermaßen stabile Verbindung mit dem Schuh ermöglichte, während der Absatz dem tückischen Griff zweier rückwärts gekrümmter Krallen trotz etlicher hineingepfefferter „Päädsnägel" auf die Dauer doch immer wieder erlag.

Und die sonstige Aufmachung?

Reden wir lieber nicht davon, es mag schon genügen, wenn schlicht und einfach bekanntgegeben wird, daß sie alles andere als fesch genannt zu werden verdiente.

Aber Spaß hat uns der Betrieb trotzdem gemacht!

*

Weshalb also elegisch werden? Zudem kehrt im Grunde das liebe Alte noch immer wieder zurück. Genau wie anno dazumal gibt es auch heute in jedem Zaun einen Pfosten, der nur äußerlich als fest anzusprechen ist: in Wirklichkeit wissen die Jungs (die dafür verantwortlich zu machen wären) ganz genau, daß er sich unten verschieben läßt, so daß mit Hilfe einiger Zweckgymnastik erhebliche Ersparnisse an Eintrittsgeld gemacht werden können.

Und reden nicht auch heute die Jungs in verächtlichem Tone von den Sprüngen und Schwüngen der Kunstläufer als von Fisematenten, um dann heimlich doch ins Verborgene zu schleichen und dort den oder jenen Trick zu üben, bis er „sitzt"? Und wird nicht auch heute dann der neue Bogen den Kameraden beiläufig, mitten aus der Unterhaltung heraus, vorgeführt, so ganz nebenbei, als ob dies garnichts wäre!? („Och, dänn kann eck doch schon lang!")

*

Auch sonst darf man Liebes und Altbekanntes begrüßen. Zwar der Herr Professor ist dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen und wird uns nicht mehr durch seine sauber gestochenen Vögelchen erfreuen, aber Herrn Lehmann durfte man wieder in vollen Prächten bewundern. Er tut es nun einmal nicht anders als in Cut, Wickelgamaschen und — als sportlichem Tupunkt des Ganzen — schneidigem Jägerhütl mit martialisch zitterndem Gemsbart. Seine Grandezza nur ist noch etwas steifbeiniger geworden, und mit noch stärker ausgeprägtem Mißfallen als vor etlichen Jahren schaut er den „Streckenlööpern" nach, die mit ihren wildgewordenen Schürhaken über das Eis wegfetzen, als ob Thunbergs Rekorde heute noch fallen müßten.

Es gibt schon noch Freude auf dem Eise, auch für alte Esel, man muß nur die Augen auftun, und vor allem: man muß Gesellschaft haben. Am besten eignen sich dazu einige unerfahrene Anfänger, denen man mit früheren Ruhmestaten imponieren kann, und die noch jeden Rückwärtsbogen als Mysterium anstaunen.

„Wie, den könnense noch nicht? Das ist doch ganz einfach! Sehnse mal her! So laufense linksvorwärts einwärts an, dan kommt die 3, und dann lassense ruhig aus — — — Hoppla! Die verdammten Zigarettenstummel! Nee, lassen se man, ich komme noch alleine hoch. Künstlerpech! Sie wissen ja: Mit des Geschickes Mächten — — Aber so wird der Rückwärtsbogen geübt!"

*

Und Fußballspielen

Da die geehrte Leserschaft nunmehr wohl Uebungsstoff genug für eine Woche hat, wollen wir uns wieder vertrauteren Sportarten zuwenden. Beispielsweise: Fußball! Davon versteht jeder ja doch viel mehr als der andere, und die mit der lautesten Stimme verstehen selbstverständlich am meisten von der Materie.

Fahren wir also zum Nordpark hinauf. Beim Aussteigen ward einigen etwas bänglich zumute. „Ob wir wohl noch Platz kriegen?" Denn droben am Zaun stand schon eine schwarze Menschenmauer. „Aber natürlich", sagte ein ganz raffinierter Kunde, „solange du da oben noch durch die Beine durchkucken kannst, is et noch nit besetzt!"

Jetzt sind wir also im Bilde. Immer nach den Beinen gucken, nicht nur beim Pferdekauf, sondern auch sonst — —

*

Es wurde ordentlich hell auf dem Platz, als die drei Unparteiischen auf der Bildfläche erschienen. Und das trotz des dunklen Habits, der nun einmal für Schieds- und Linienrichter vorgeschrieben ist. Der Glanz kam von den Schuhen her, die ganz fabelhaft auf Hochglanz gewienert waren. Donnerwetter, sahen die Herren schnibbelig aus! Aber das ist auch ganz richtig so, denn „wie du kommst gegangen, so wirst du empfangen", bemerkt schon alte Sprichwortweisheit.

(Der verflixte Beinegucker — da hat er mich noch wahrhaftig schon infiziert!)

„Jetzt geht's los!" sagte Meister Hohmann, der Internationale, zog die Handschuhe aus und krempelte die Mauen hoch. Das machte einen verdeubelt gefährlichen Eindruck, fast so, als sollte der Barmer Stiebel mal stramm über den Leisten gezogen werden. Der Anfang war denn auch nicht schlecht. Köhler, der alte, unverwüstliche Torschütze, half bereitwilligst mit, und schon saß die Spitze des Leistens im Stiebel drin. Dann aber stockte die Sache. Der Stiebel hatte doch mehr eigenwillige Form, als der Meister angenommen hatte, wohl keilte er ein paarmal tüchtig drauf, jedoch umsonst, das dicke Ende kam nicht nach, und aus dem strammen Ueberleistenziehen wurde diesmal nichts.

Da flubbte es damals (9:3) doch besser, woll?

*

Köhler war Klasse!

Aber da stand auf der Gegenseite ein Linksaußen, ein gewisser Erdmann — — — der wollte auch so ein Tor schießen, so eins mit Wupptizität, nicht wahr? Zu diesem Zweck nahm er einen riesigen Anlauf und feuerte dann in vollem Schwunge los. Himmel, hatte der Ball Fahrt! Er stieg und stieg und wollte gar nicht wieder herunterkommen, bis er schließlich doch „em öwerschten Auler" den Kulminationspunkt erreichte und sich sachte in den Wald herniedersenkte, ohne, wie es zuerst den Anschein hatte, bis zum Gelben Sprung zu fliegen.

Das war wirklich ein Bombenschuß und unstreitig der „Höhepunkt" des Spieles! Wie wär's mit einem Versuch Erdmanns in der Verteidigung? Der würde die Bälle schon „weg" bringen!

*

Eine Sache für sich ist das Verlassen des vollbesetzten Nordparkplatzes. Vorsichtige gehen schon fünf Minuten vor Schluß, um nur ja nicht ins Gedränge zu kommen. Da aber Schlauheit kein Monopol ist, kommt das Gedränge doch, nur fünf Minuten früher als sonst. Alle nun, die gestern zu den Schlauen gehörten, machten, als sie sahen, daß doch kein schnelleres Hinauskommen möglich war, aus der Not eine Tugend, und bewegten sich im Krebsgang dem Tore zu. Das ging langsam, aber sicher, und vor allem, man hatte bis zur letzten Sekunde den Blick auf das Spielfeld. Und das steht einem ja schließlich für die gezahlten fünf Groschen zu.

Kritikus.

Die Verhandlungen in Berlin

(Schluß von der ersten Seite.)

„Die Verhandlungen stehen nicht schlecht"

Die Telegraphen-Union berichtet dazu: In unterrichteten Kreisen glaubt man nach wie vor, daß die Verhandlungen nicht schlecht stehen und daß ein Kabinett Hitler möglich erscheint. Man denkt dabei etwa an ein Kabinett mit Hitler als Kanzler, Papen als Vizekanzler und eventuell Reichskommissar für Preußen, Frick oder Göring als Innenminister und Hugenberg als Krisenminister. Wie es scheint, sollen auch die Minister von Neurath (Außenminister), Schwerin von Krosigk (Finanzminister), Gürtner (Justizminister) und Freiherr Eltz von Rübenach (Verkehr und Post) übernommen werden. Als Kommissar für die Siedlung und für den Arbeitshilfsdienst wird der Führer des Stahlhelms, Seldte, genannt, als Wehrminister wird General Freiherr von Blomberg genannt. Gewisse Schwierigkeiten, die in den Verhandlungen aufgetaucht sind, dürften sich erst im Laufe des Montags überwinden lassen. Bei der Ministerliste handelt es sich jedoch vorläufig noch um Kombinationen.

Kundgebung der Linken in Berlin

Berlin, 29. Januar. (Drahtb.) Die Sozialdemokratie von Groß-Berlin veranstaltete heute nachmittag mit Unterstützung der Eisernen Front im Lustgarten eine Massenkundgebung unter dem Motto „Gegen die Provokationen der Nationalsozialisten und gegen die Millionengeschenke an die Junker — Für Demokratie und Sozialismus". — Von zwölf Sammelplätzen innerhalb Groß-Berlins marschierten die Massen in geschlossenen Zügen unter Mitführung roter Fahnen und vieler Transparente nach dem Lustgarten, wo um 14.30 Uhr die Kundgebung begann. Der Führer der sozialdemokratischen Ortsgruppe Berlin, Reichstagsabg. Künstler, bezeichnete den Aufmarsch der Nationalsozialisten auf dem Bülowplatz als Provokation und erklärte, daß Berlin rot sei. Das werde auch die Parole der Sozialdemokratischen Partei für 1933 sein. Die Regierungsführungen seit dem Sommer 1932 unterzog er, vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht, einer scharfen Kritik. Die Vorgänge in der Wilhelmstraße seit gestern seien Alarm für die Eiserne Front, für die Gewerkschaften und die republikanischen Verbände. Es gehe, behauptete Künstler weiter, um die Staatsbürgerrechte und die sozialen Errungenschaften, die das Volk mit allen Mitteln verteidigen werde. Im Kampf um Sein oder Nichtsein werde die Einheitsfront des Proletariats geboren. In einem Appell an die Kommunisten erinnerte der Redner daran, ihre Klassenpflicht zu erkennen. Zum Schluß meinte Künstler, es könne der Tag kommen, an dem Berlin für ganz Deutschland entscheide. Dieser Tag müsse die Arbeiterschaft einig finden.

Im Zusammenhang mit der Kundgebung wurden wegen Singens verbotener Lieder vier Demonstrationszüge der Sozialdemokratischen Partei und außerdem drei kommunistische Demonstrationszüge, die sich trotz dem Verbot des Polizeipräsidenten formiert hatten, aufgelöst. Insgesamt wurden 35 Personen zwangsgestellt.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband an Hindenburg

München, 29. Januar. (Drahtb.) Die in München tagende Verbandsleitung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

„Die heute versammelte Verbandsleitung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes ist mit großer Sorge erfüllt, ob die nun notwendig werdenden Entscheidungen Ew. Exzellenz das Lebensrecht der arbeitenden Massen des deutschen Volkes ausreichend berücksichtigen werden. Eine durch ihre Äußerungen in der Öffentlichkeit und durch die sozialpolitischen Verordnungen der Regierung von Papen gekennzeichnete sozialpolitische Reaktion glaubt durch die jetzt zu erwartenden innerpolitischen Machtverschiebungen die Bahn freizubekommen.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der seine sozialpolitische Interessenvertretung immer unter die Verantwortung vor den Lebensnotwendigkeiten des ganzen Volkes gestellt hat, erkennt in seiner engen Verbundenheit mit den Volksschichten, auf denen die gegenwärtige Not am härtesten lastet, die tiefen Erschütterungen für unser Volksleben, wenn die reaktionären Hoffnungen durch die Entscheidungen Ew. Exzellenz auch nur den Anschein einer Erfüllung gewinnen könnten. Die für die deutsche Zukunft schmerzlichste Erschütterung wäre ein gemindertes Vertrauen in die Gerechtigkeit Ew. Exzellenz politische Maßnahmen. Dieses geminderte Vertrauen würde den Hort einer ruhigen Entwicklung, den Ihre politische Führung bedeutet, rasch verbrauchen.

Jede auf Ihrer Machtvollkommenheit beruhende Reichsregierung, Herr Reichspräsident, kann nur dann segensreich wirken, wenn sie von den in großen Verbänden zusammengeschlossenen Gruppen nicht als gegen sie gerichtete Kampfhandlung gewertet werden muß."

Spätes Todesopfer eines Verkehrsunfalls

WB. Haan, 27. Januar. Bei dem schweren Verkehrsunfall auf der Düsseldorfer Straße vor etwa zwei Wochen war eine Frau vor den Augen ihres Töchterchens von einem Personenkraftwagen überfahren und mit schweren Verletzungen ins Haaner Krankenhaus eingeliefert worden. An den Folgen dieser Verletzungen und infolge Hinzutritts einer Lungenentzündung ist die Frau im Krankenhaus verschieden.

Daladier bildet das französische Kabinett

Der Führer des linken Flügels der Radikalen versucht sein Glück als Ministerpräsident

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

Paris, 29. Januar. Präsident Lebrun hat den bisherigen Kriegsminister Edouard Daladier mit der Regierungsbildung beauftragt.

Dieser und Chautemps, der Innenminister des gestürzten Kabinetts, standen bei der Wahl im Vordergrunde. Der rechtsgerichtete Staatspräsident hatte den letzten vorgezogen, der, als enger Freund Herriots, zum gemäßigten Flügel der Radikal-Sozialen Partei gehört. Aber schon nach dem Sturz Herriots hatte Chautemps den Auftrag des Staatspräsidenten zurückgegeben, da er ohne die Mitarbeit seines Freundes Herriot keine Regierung bilden wollte. Man weiß, daß Herriot seine Zeit noch nicht für gekommen erachtet und jegliche Mitarbeit an einer Regierung ablehnt, zumal die Frage der amerikanischen Schulden, über die er sich stürzen ließ, noch nicht geregelt ist. So biß denn der Präsident Lebrun in den sauren Apfel und berief den als sozialistenfreundlich geltenden Daladier, der eigentlich schon nach dem 13. Dezember der gegebene Mann war, jedoch damals noch durch den Lückenbüßer Paul-Boncour ersetzt werden konnte.

Edouard Daladier war Präsident der Radikal-Sozialen Partei bis zum November 1931, als er von Herriot abgelöst wurde. Er ist der Führer des linken Flügels, zu dessen hervorragendsten Vertretern außer ihm Pierre Cot, der Staatssekretär im Außenamt, und Bergery gehören. Der neue Ministerpräsidentschaftskandidat ist früherer Herausgeber der Zeitung Republique, die wiederholt mutig für die Revision der Friedensverträge eingetreten ist. Worte und Taten sind indessen bekanntlich nirgends so verschieden wie gerade in Frankreich. Es ist bemerkenswert, daß die Pläne des Kriegsministers Daladier über die

Reform der französischen Heeresorganisation,

die dieser in der Sitzung des Obersten Kriegsrates vom letzten Mittwoch vorgetragen hat, die volle Zustimmung des Generalstabes gefunden haben. Auch weiß man, daß Daladier als Kriegsminister gegen die sozialistische Forderung auf Erhöhung der Einsparungen an den Rüstungsetats von 638 auf 1500 Millionen die Vertrauensfrage gestellt hat. Wie Paul-Boncour, so wird auch sein Nachfolger sich um die tätige Mitarbeit der Sozialisten bemühen, aber kaum mit besserem Erfolge. Nicht viel mehr Glück wird er mit seinem Liebeswerben nach rechts, etwa mit dem Angebot des Finanzressorts an Pietri oder Flandin, haben. Da voraussichtlich auch Caillaux ablehnen wird, um seinen einflußreichen Posten als Präsident der Finanzkommission nicht zu verlieren, gilt vorläufig der Stresa-Präsident Bonnet als Nachfolger Chérons im Finanzministerium. Im übrigen hat Daladier gegenüber seinem Vorgänger wenigstens den einen Vorteil, daß die Finanzlage des Staates allmählich schwierig genug geworden ist, um die ständigen Sabotageakte des Parlaments einstweilen zu unterbinden.

Der große Hotelbrand in Detmold

In der Nacht zum Freitag wurde das dreistöckige Hotel „Zur Traube" in Detmold durch eine Feuersbrunst völlig zerstört. Das Brandunglück hat außer 10 Verletzten drei Todesopfer gefordert.



Das ausgebrannte Hotel „Zur Traube"

De Valeras Sieg

Dublin (Irland), 29. Januar. (United Preß.) Die Partei des irischen Ministerpräsidenten de Valera hat, wie aus dem nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnis der Wahlen zum irischen Parlament hervorgeht, mit einem Sitz die absolute Mehrheit erobert. Insgesamt erhielt die Partei de Valeras 77 Sitze gegen 48 Sitze der Cosgrave-Partei. Die Mittelpartei zieht mit elf Abgeordneten ins Parlament, während die Arbeiterpartei acht Kandidaten durchbringen konnte. Die Unabhängigen erhielten acht Sitze und die Unabhängige Arbeiterpartei einen Sitz.

Am 4. Januar ist der Irische Landtag, der Dail Eireann, von de Valera überraschenderweise aufgelöst worden. Bereits zwanzig Tage später, am 24. Januar, haben die Neuwahlen stattgefunden. Der Wahlkampf war also kurz; er war dafür aber umso heftiger und hatte die politischen Leidenschaften, deren Wogen auf der „grünen Insel" infolge des jahrhundertelangen, erbitterten Ringens um Befreiung von der englischen Herrschaft ja sowieso leicht hochschlagen, tief aufgewühlt. Jeder Ire wußte, daß diese Wahlen von größter Bedeutung waren und ihr Ausgang über die künftige Gestaltung der Beziehungen zu England entschied.

Der äußere Anlaß, der zur Auflösung des Landtages geführt hatte, war durchaus unwesentlich. Zur Mehrheit benötigte de Valera zu den 71 Abgeordneten seiner Partei (Fianna Fail) die sieben Stimmen der Arbeiterpartei, die ihn wegen einer Lohnsenkung bei den Eisenbahnern die Gefolgschaft zu kündigen drohte. Der Streik hätte sicherlich beigelegt werden können, aber de Valera benutzte sofort die Gelegenheit, um die Entscheidung des Volks herauszufordern und zu versuchen sich eine ihm unbedingt ergebene Mehrheit aus eigenen Anhängern zu verschaffen. Denn er war sich bewußt, daß er einer solchen zuverlässigen Rückendeckung bei Fortsetzung seiner Obstruktionspolitik gegenüber England bedurfte, die Irland große wirtschaftliche Nachteile brachte. Er hatte auch gleich nach der Auflösung betont, daß nicht die mehr nebensächlichen Differenzen mit der Arbeiterpartei ihn zu dem Schritt bewogen hätten, sondern prinzipielle Erwägungen.

Als de Valera nach den Februarwahlen im vorigen Jahre die Regierung Cosgrave ablöste, war diese rund zehn Jahre am Ruder gewesen. Sie hatte zweifellos Hervorragendes für Irland geleistet. Nach den blutigen irischenglischen Kämpfen 1916–1921, war endlich der „Versöhnungsvertrag" mit England im Dezember 1921 zustandegekommen, der Irland die Stellung eines Dominions einräumte. Dem jugendlichen Cosgrave fiel die schwierige Aufgabe zu, den neuen Staat sozusagen auf dem Trümmerfeld der vorangegangenen Kämpfe aufzurichten und lebensfähig zu machen. Zerschossene Häuser, Straßen und Brücken illustrierten deutlich die furchtbare Lage, in der sich das Land befand. Das Schwert mußte zur Pflugschar umgeschmiedet werden, der gelähmte Handel wieder gehoben, Verkehr und industrielle Produktion entwickelt werden. Im Anfang suchten dabei die extrem nationalistischen Kreise die Durchführung des Vertrages mit England, der ihnen noch nicht genug gab, mit bewaffneter Hand zu vereiteln. Gleichwohl gelang das Werk der Umwandlung, aber schließlich brachte auch hier die Weltkrise Rückschläge, Enttäuschungen und Härten.

Und so schlug die Stunde wieder für de Valera, dessen revolutionäre Vergangenheit eine romantische Gloriole um sein Haupt wand, während die nüchterne, sachliche Wiederaufbauarbeit Cosgraves der Volksphantasie keinerlei Anreiz bot. Die Politik Cosgraves war bei aller Betonung der nationalen Selbständigkeit englandfreundlich und auf loyale Innehaltung der Vertrages von 1921 abgestellt. De Valera änderte sofort den Kurs und steuerte konsequent auf die Zerschneidung auch der letzten Bindungen an England los. Der erste Konflikt ergab sich aus der Verweigerung des Treueids, den jeder irische Abgeordnete dem englischen König zu leisten hat. De Valera bestritt, daß dieser Eid, wie England behauptete, ein integrierender Bestandteil des Vertrags von 1921 sei und erklärte ihn für eine Angelegenheit, die lediglich die irische Verfassung betreffe und daher jederzeit durch das irische Volk geändert werden könne. Einen weiteren Streitpunkt bildete die Zahlung von jährlich mehreren Millionen Pfund an England für die seinerzeit bei der irischen Landreform zur Entschädigung der enteigneten englischen Grundbesitzer vorgeschossenen 90 Millionen Pfund. De Valera stellte die Zahlung dieser Landannuitäten ein und erklärte auf englische Proteste hin, an seinem Standpunkt festzuhalten, „was auch passieren möge". Man wies in London alsbald nüchtern und sachlich darauf hin, daß die irische Ausfuhr (landwirtschaftliche Produkte) bis 90 Prozent nach England gehe. Aus der Drohung, die in dieser einfachen Feststellung lag, wurde Wirklichkeit. Irland sperrte englischen Waren den Markt, aber England belegte die Einfuhr irischer landwirtschaftlicher Güter mit einem 20- bis 30prozentigen Zoll. Die wirtschaftlichen Folgen waren für Irland, dem damit der Hauptabsatzmarkt für seine Erzeugnisse verschlossen wurde, verheerend.

Kein Wunder, daß sich gewichtige Stimmen im Lande gegen diese Politik erhoben, die einer Selbstzerfleischung Irlands gleichkäme, und für eine Beendigung des Wirtschaftskrieges mit England eintraten. Schon begann sich unter Führung Cosgraves, des stärksten Gegenspielers de Valeras, ein fester Oppositionsblock zu bilden. Dieser Entwicklung kam de Valera kurz entschlossen durch die Auflösung des Landtags und den Appell an das Land zuvor. Er kannte den Charakter seines Volkes. Er, der glühende Patriot und nationale Revolutionär, der schon einmal als Rebell vom englischen Gericht zum Tode verurteilt worden war, hatte die Überzeugung, daß der heiße Unabhängigkeitsdrang des irischen Volkes stärker ist als kühle wirtschaftliche Überlegung und auch selbst schmerzliche Schäden um der vollen Erfüllung des irischen Freiheitstraumes willen in Kauf nimmt. Und in dieser Einschätzung der Gesinnung seiner Landsleute hat er sich, wie das Wahlergebnis beweist, nicht geirrt. Die Zugkraft der Parole: Für ein völlig unabhängiges Irland! hat sich als stärker erwiesen als materielle Erwägungen.

Der Wahlsieg, den de Valera errungen hat und der ihm die Mehrheit ohne Hinzuziehung einer anderen Gruppe brachte, gibt ihm die Möglichkeit, seine bisherige Politik, die auf die Durchsetzung der völligen politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit und auf die Loslösung aus dem Empire abzielt, mit aller Entschiedenheit und kompromißlos fortzusetzen. Welche Erfolge ihm dabei beschieden sein werden, bleibt abzuwarten. Eines seiner Hauptargumente im Wahlkampfe war die Behauptung, solange England noch die Hoffnung habe, die Regierung de Valera könne gestürzt werden, bestehe keine Aussicht, daß es den Widerstand gegen die irische Selbständigkeit aufgeben und auf eine endgültige Regelung der englisch-irischen Streitfragen sich einlassen werde. Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser These wird sich bald zeigen. Wenn sie nicht stimmt und sich England als hartnäckiger erweist als de Valera annimmt, geht die „grüne Insel" sicher einer neuen schweren Leidenszeit entgegen.

„Vollständige Unabhängigkeit"

De Valera über seine nächsten Ziele

Dublin, 29. Januar. (Drahtb.) Der irische Ministerpräsident de Valera veröffentlichte nach der Feststellung seines endgültigen Wahlsieges eine Botschaft, in der es u. a. heißt: „Die nationale Politik ist nunmehr endgültig gesichert. Die Toten, die für Irland gestorben sind, werden bei der Durchführung unserer Bestrebungen gegenwärtig sein." In einer Erklärung über seine politischen Ziele sagte de Valera, die vollständige Unabhängigkeit von England bleibe das Ziel. Die Vereinigung von Nord- und Südirland sei die notwendige Vorbedingung für einen wahren und dauernden Frieden zwischen England und Irland. De Valera kündigte ferner an, daß die Landentschädigungen an England in Zukunft nicht mehr auf einem Zwischenkonto ruhen, sondern zur Verwendung im irischen Haushalt freigemacht werden sollten.

Belfast, 29. Januar. (Drahtb.) Nach dem Zusammenbruch einer Schlichtungskonferenz haben 5000 Eisenbahnangestellte von Ulster (Nordirland) beschlossen, am Montag in einen Lohnstreik zu treten. Die Ursache des Streiks ist eine Lohnkürzung von zehn vom Hundert.



Internationales Berliner Reit- und Fahr-Turnier



Der Samstagnachmittag

WG. **Berlin,** 28. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Kaiserdammhalle wies am Samstagnachmittag zum Berliner internationalen Reitturnier schon recht guten Besuch auf, denn die Ränge und Tribünen waren ziemlich dicht gefüllt. Das Programm begann mit dem schweren Jagdspringen um den Preis vom Erlenhof, in dem sich die Vergrößerung des Turnierplatzes bemerkbar machte. Die neun Sprünge standen weit genug auseinander, um auch die Galoppierarbeit der Pferde erkennen zu lassen. Der Norweger Quist tat mit Mecklenburg einen Sturz und erlitt Verletzungen im Gesicht. Sieger wurde der Ire Com. O'Dwyer auf „Lammerick Lace", der in 75 Sekunden fehlerlos den ganzen Kurs absolvierte und damit eine Glanzleistung vollbrachte, die nicht überboten werden konnte. Sehr gut ritten Capt. Statecny (Tschechoslowakei) auf „Horymir go on" und Oberleutnant Ziegler auf „Don Juan". Beide kamen auch fehlerlos über den Kurs, aber die Höchstzeit war mit 80 Sekunden zu kurz bemessen, und da sie die Zeit überschritten, erhielten sie je einen halben Fehler angekreidet. Der Vorteil der Ausländer bestand darin, daß nach der Ausschreibung nur Pferde teilnehmen durften, die auf Berliner Hallenturnieren noch keinen Preis gewonnen hatten. So konnten die Ausländer ihre besten Pferde satteln, wogegen die deutschen Ställe nur mittleres Material an den Start bringen konnten.

Die Schaunummern, Kinder-Voltigiergruppe und Friderizianische Parade, fanden beide wieder starken Beifall, zumal die Vorführungen noch besser waren als am Eröffnungstage.

Ergebnisse:

Preis vom Erlenhof: Kl. Sa.: 1. Irish Free State Teams' Limerick Lace (Comp. O'Dwyer), 0 Fehler, 75 Sek.; 2. Horymir Go on (Capt. Statecny-Tschechoslowakei), ½ F., 82 Sek.; 3. Don Juan (Oblt. Ziegler), ½ F., 82,8 Sek.; 4. Finette (Oblt. Momm), 1½ F., 86,8 Sek.; 5. Stürmer (Rittm. von Bardnekow), 4 F., 75 Sek.; 6. Torpille (G. Lange), 4 F., 75,6 Sekunden. 89 Teilnehmer.

Inländer-Preis (Materialprüfung für Reitpferde), 5- bis 6jährige Pferde: 1. Oblt. von Lewinskis Gimpe (Bes.); 2. Exzellenz (Schubert); 3. Fama (Krüger). 6 Teilnehmer. Abteilung B: Frau Schumachers Maienmorgen (Rother); 2. Anor (Marschall); 3. Albertus (Jaedicke). 6 Teilnehmer.

*

Deutscher Sieg am Sonntag

WG. **Berlin,** 29. Januar. (Eig. Drahtb.) Bis auf den letzten Platz war die Berliner Kaiserdamm-Arena ausverkauft, als am Sonntagnachmittag das Berliner Reitturnier mit dem Großen Preis der Republik seinen Höhepunkt erreichte. Die Eignungs- und Dressurprüfung konnten in einer Abteilung erledigt werden; für das Jagdspringen aber waren wieder so viele Nennungen abgegeben worden, daß es geteilt werden mußte. In der ersten Abteilung kamen drei Pferde in der Maximalzeit bis 90 Sekunden ohne Fehler über den mit 11 Hindernissen gespickten Kurs. Stallmeister Lange auf Lady Pride, Capt. Ahern auf Blarney Castle und Frau von Opel auf Nanuk werden somit um den Sieg stechen zusammen mit den fehlerlosen Teilnehmern aus der zweiten Abteilung. Gleichwertiges Material stellte sich in der Eignungsprüfung vor; den Preis erhielt Frau Franke auf dem Trakehner Plakat. Die Materialprüfung gewann Major von Willich auf Maifeuer. In den Schaunummern fehlte Major Bürkner, der erkrankt ist, wie auch die Springreiter A. Holst und Frhr. v. Langen von der Grippe befallen sind. Die Schaunummern wurden wieder sehr beifällig aufgenommen und ließen keinen Wunsch offen.

Ergebnisse: Preis vom Erlenhof, Abteilung B: 1. Gräfin von Hohenaus Moja von Stevening (G. Lang); 2. Baron 3 (Körfer); 3. Chef (Major von Waldenfels); 4. Elliot (Capt. Statecny, Tschechei). — Inländer-Preis (Materialprüfung für Reitpferde): 3—4jährige:



Der bekannte Turnierreiter Oberleutnant Sahla als Kesselpauker in der Schaunummer „Hohe Schule vor Friedrich dem Großen".

1. Freiherr von Seckendorfs Herzdame (Skomrock); 2. Glückspilz (Röhler); 3. Liebesparade (Schubert). 4 Teilnehmer. — 5—6jährige: 1. Frau Frankes Bacharach (Besitzer); 2. Falk (Lietz); 3. Pheremikos (Stäck). 6 Teilnehmer.

WG. **Berlin,** 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Als am Sonntagabend der Große Preis der Republik fortgesetzt wurde, war die Berliner Kaiserdamm-Arena wiederum restlos ausverkauft. Die Leistungen, die abends in der zweiten Abteilung des Jagdspringens geboten wurden, übertrafen noch die des Nachmittags, denn hier konnten sechs Pferde fehlerlos den Kurs absolvieren. Insgesamt nahmen also neun Pferde das Stechen um den Sieg über die erhöhten Hindernisse auf. Diesmal kamen nur noch Nanuk, Baccarat, Großfürst und Bajazzo ohne Fehler über die Sprünge, die erneut erhöht wurden. Jetzt schied Großfürst aus, beim nächsten Stechen mußte auch Baccarat aufgeben. Ein viertes Stechen zwischen Bajazzo und Nanuk wurde aber den Tieren erspart, denn Herr von Sydow und Frau von Opel einigten sich darauf, den Preis zu teilen. Die beiden „Überlebenden" hatten zuletzt beim dritten Stechen vier Fehler gemacht.

Die zum Großen Preis gehörende Dressurprüfung war bereits vormittags nichtöffentlich entschieden worden. Die Sieger wurden dem Publikum vorgestellt. Oblt. Stubbendorf auf Alp erhielt den ersten Preis vor A. Staeck auf Draufgänger. Es folgten Caracalla und Diamant. Der Sieger ritt einen Ausschnitt aus seiner Olympia-Dressurprüfung. Jedenfalls war aber der Große Preis der Republik im Lande geblieben.

Ringsport

Schwedische Ringer in Süddeutschland

WG. **Ludwigshafen,** 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die schwedischen Ringer, die in Köln gegen Deutschland und in Paris gegen Frankreich Länderkämpfe bestritten hatten, begaben sich von Frankreich aus wieder nach Süddeutschland und beteiligten sich an Wettbewerben. In Zweibrücken gab es ein Turnier im ausverkauften Stadttheater. Der schwedische Europameister Thuvesson gewann alle seine Kämpfe, nur einmal erlitt er eine Schulterniederlage gegen Gaubatz (Pirmasens). Thuvesson unterlag aber dann im Entscheidungskampf nach Punkten gegen Fischer (Zweibrücken). In Ludwigshafen wurde zugunsten der Winterhilfe ebenfalls ein Ringerwettbewerb ausgetragen, dem 1200 Zuschauer beiwohnten. Hier waren Weltmeister Svensson und sein Landsmann Nilsson am Start. Leider fehlte Gehring wegen Erkrankung. Der Nürnberger Schwergewichtler Hornfischer hielt sich gegen Nilsson ganz glänzend und verlor nur ganz knapp nach Punkten. Svensson zeigte einzigartiges Können und besiegte Ehret (Ludwigshafen) wie Siefert (Darmstadt) entscheidend.

Französische Ringer in Stuttgart

WG. **Stuttgart,** 29. Jan. (Eig. Drahtb.) Eine Staffel französischer Ringer aus Paris gastierte vor 1200 Zuschauern in der Stuttgarter Reithalle und wurde von den Einheimischen mit 10:5 Punkten geschlagen.

Rausch/Hürtgens letzte Rolle

WG. **Berlin,** 29. Januar. (Eig. Drahtb.) Obwohl in Berlin lange keine Radrennen mehr waren, hatte der Berliner Sportpalast mit seiner Premiere für 1933 keinen großen Anklang gefunden, und der Besuch war ziemlich schwach. Dabei gaben die Kölner Rausch und Hürtgen im 100-Kilometer-Mannschaftsfahren ihre Abschiedsvorstellung. Bekanntlich haben die beiden sich getrennt, und dieses Rennen war das letzte, das sie zusammen bestritten und — gewannen. Funda/Knudsen hatten anfangs dominiert und drei Runden vorgelegen, aber Knudsen wurde so schwach, daß dieses Paar schließlich aufgab. Inzwischen hatten Rausch/Hürtgen ihre Chance gesehen und sich die alleinige Führung gesichert, die sie auch behaupteten. Als die Kölner sich verabschiedeten, dröhnte die Halle im lauten Beifall der Masse. Ein Mannschafts-Omnium Deutschland — Ausland hatten die deutschen Fahrer mit 24:20 Punkten gewonnen.

Schwindel in Brüssel?

WG. **Brüssel, 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Leitung des letzten Brüsseler Sechstagerennens hat dem belgischen Radsportverband Material überreicht, wonach einwandfrei festzustellen ist, daß die sechs Spitzenmannschaften des Endklassements untereinander Abmachungen getroffen haben, so daß das Endergebnis schon vorher feststand. Das heißt also, daß das Brüsseler Publikum beschwindelt wurde und der Sieg von Schön/Pijnenburg sportlich entsprechend zu würdigen ist. An den Abmachungen sind beteiligt die Paare Schön und Pijnenburg, Charlier/Deneef, Richli/Wambst, Haegelsteen/Smets.**

Der alte Wrangel würde in solchem Falle gesagt haben: „Ick wundere mir über janischt mehr!"

Frankfurter Sechstagefeld

WG. **Frankfurt,** 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Teilnehmerliste für das am Freitag beginnende Frankfurter Sechstagerennen ist komplett, lediglich die 13. Mannschaft ist noch zu verpflichten. Die zwölf feststehenden Paare sind: Schön/Buschenhagen, Lehmann und Maczynski, Siehl/Reiländer, Ehmer/Rieger, Broccardo/Guimbretiere, Richli/Tietz, Rausch und Pijnenburg, Bresciani/Severgnini, Dinale und Wals, Schäfer/Altenburger, Kims/Österreich, Vopel/Korsmeier.

Amateure in der Rheinlandhalle

WG. **Köln,** 29. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Amateur-Radrennen, die am Sonntag in der Kölner Rheinlandhalle zur Durchführung gelangten, hatten dank ihrer guten internationalen Besetzung mit 3000 Zuschauern guten Besuch gefunden. Leider fehlte aber der holländische Olympiasieger van Egmond, der — wie zu Anfang bekanntgegeben wurde — beim Eislaufen einen Unfall erlitten hatte. Für ihn kam aber der österreichische Olympiateilnehmer Dusika, der seine Sache auch recht gut machte. Im Fliegerkampf schied der Kölner Merkens, der nicht aufmerksam genug war, vorzeitig gegen den Belgier Godefroid aus. Godefroid, Dusika, der Franzose Chaillot und der Dortmunder Ungethüm gelangten in die Entscheidung. Hier errang Dusika sichere Siege vor dem Belgier und dem Franzosen. Im Kampf um den ersten Platz endete Dusika mit Handbreite vor Chaillot, Godefroid sicherte sich den dritten Platz vor Ungethüm. Merkens konnte ein Rundenzeitfahren mit 10,5 Sek. gegen Godefroid und Klöckner (je 10,6 Sek.) gewinnen. Das Gesamtergebnis des Fliegerkampfes lautete: 1. Dusika 23,5 Pkt.; 2. Godefroid 19,5 Pkt.; 3. Chaillot 17 Pkt.; 4. Merkens 16 Pkt.; 5. Ungethüm 13 Punkte. In dieser Wertung war das Rundenzeitfahren einbegriffen.

Das abschließende 75-Kilometer-Mannschaftsrennen brachte den Kölnern Stüpp und Küster, die Spezialisten für Mannschaftsrennen sind, einen ganz überlegenen Sieg. Die Kölner hatten 18 Punkte und waren nicht weniger als fünf Runden vor Kleinsorg und Kolvenbach, während eine weitere Runde zurück Krewer/Leuer folgten.

Radrennen in Paris

WG. **Paris,** 29. Januar. (Eig. Drahtb.) Im Mittelpunkt der Pariser Sonntagsrennen stand ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen, das von 15 Paaren bestritten und von Broccardo und Guimbretiere vor Pijnenburg und Wals gewonnen wurde. Im Dauerrennen siegte Blanc-Garin vor Séres, im Punktefahren der Italiener Linari und der Franzose Dayen. Deutsche Fahrer waren nicht am Start.

Radrennen in Basel

WG. **Basel,** 29. Januar. (Eig. Drahtb.) Unter der Devise „Deutschland — Schweiz" wurden auf der Basler Winterbahn Radrennen durchgeführt. Der Länderkampf endete mit 1:1 Punkten unentschieden, denn Deutschland war durch Sawall und Metze in den Steherrennen überlegen, die Schweizer dominierten bei den Fliegern. Erich Metze gewann zwei von drei Steherläufen, dagegen war Sawall nicht gut disponiert. Die deutschen Flieger Richter, Engel und Steffes konnten sich nicht durchsetzen, denn nur Richter war gut, seine beiden Landsleute dagegen enttäuschten. Richter allein konnte es aber nicht schaffen.

Gottfried von Cramm ist Meister

Deutsche Hallenmeisterschaften beendet

WG. **Bremen,** 29. Jan. (Eig. Drahtb.) Die deutschen Hallentennismeisterschaften in der Bremer Tennishalle wurden am Sonntag programmäßig beendet. Am letzten Tage gab es noch einmal großen Besuch, und leider stellte sich bei den Herren eine Enttäuschung ein, da Pierre Landry, der vorjährige deutsche Hallenmeister, zum Endspiel gegen Gottfried von Cramm mit einem Grippeanfall antrat. Landry hielt sich bis zum zweiten Satz, war hier aber so verausgabt, daß er dann keinen Widerstand mehr leistete. Mit 6:1, 7:9, 6:1, 6:2 wurde Gottfried von Cramm deutscher Hallenmeister.

Das Herrendoppel wurde kampflos erledigt. In der Vorschlußrunde hatten Landry/Pesneur gegen die Dänen Ulrich/Gleerup mit 6:2, 3:6, 6:8, 6:1, 6:2 gewonnen, während von Cramm/Maier gegen Dr. Dessart/Mateika 6:1, 3:6, 6:2, 6:1 erfolgreich blieben. Zum Endspiel konnte Landry nicht mehr antreten, da die Krankheit ernst wurde. G. von Cramm/Maier errangen damit kampflos den Titel.

Im Dameneinzel war die Schweizerin Lolotte Payot nicht zu schlagen. Sie gab Frl. Marieluise Horn im Finale mit 6:3, 2:6, 6:2 das Nachsehen, da die Wiesbadenerin keine Waffe gegen den tödlichen Vorhandschlag der Schweizerin besaß.

Das Gemischte Doppel brachte einen französischen Sieg. In der Vorschlußrunde hatten Frau Stuck/Maier gegen Frl. Payot/Mateika 10:8, 7:9, 6:4 gewonnen und Frl. Adamoff/Lesueur sich gegen Frau Schneider-Peitz/Dr. Dessart 6:2, 6:3 durchgesetzt. Das Endspiel konnten Frl. Adamoff/Lesueur nach hartem Kampf 8:6, 6:3 gegen Frau Stuck/Maier gewinnen.

Mit einem deutschen Siege endete das Damendoppel, das allerdings recht langweilig verlief und reichlich lange Ballwechsel brachte. Das deutsche Paar Paula Stuck/M. L. Horn war am Netz etwas besser und konnte so gegen die Französinnen J. Adamoff/J. Goldschmidt 2:6, 7:5, 6:4 gewinnen.

Zum Abschluß gab es für das ausgefallene Herrendoppel ein Ersatzspiel, das von Cramm/Maier gegen Lesueur/Dr. Dessart mit 6:3, 4:6, 6:4 gewannen.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle
Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Müller.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 21701.

Eine „Schlösser-Bombe" auf Benraths Tor



Aus dem Spiel Schwarz-Weiß — VfL. Benrath.
Schlösser belegt Benraths Tor mit einer „Bombe". Gespannt verfolgen die Nachbarn „das Ding".

SSVgg. Barmen gegen Schwelm



Mit aller Kraft drückt Schwelms Hüter den Ball zu Boden, und der SSVg.-Stürmer bemüht sich vergeblich um das Leder.

SSVgg. Barmen – FC. Schwelm 0:1 (0:0)

An der Schützenstraße gab es gestern eine Ueberraschung, denn die Schwelmer konnten, wenn auch glücklich, durch Strafstoß, so doch nicht unverdient, die Barmer knapp niederringen und ihnen hierdurch die beiden kostbaren Punkte abnehmen. Der Sturm der Barmer Sport- und Spielvereinigung, der ohne seinen Führer Herkes antreten mußte, war gestern recht, recht schwach. Rein äußerlich überwiegt der Eindruck, daß die Mannschaft von ihrem früheren Flachspiel abgekommen ist. Im Sturm sah man den alten Spieler Vieth als Halbrechten, später als Rechtsaußen, der sich viel Mühe gab, aber gegen die jungen, schnelleren Schwelmer ebenfalls nicht viel ausrichten konnte. Technisch sah man beim Platzverein einige gute Leistungen, aber auch die Schwelmer haben auf diesem Gebiete Fortschritte gemacht, so daß mit Technik allein keine Ueberlegenheit mehr herauszuarbeiten ist.

Die Schwelmer traten mit Ausnahme des Linksaußen in der Aufstellung an, die gegen Fortuna Düsseldorf so gut abschnitt. Die Mannschaft ist körperlich augenblicklich gut in Form. Sie spielte hoch im Bogen, setzte die Flügel durch weitgezogene Vorlagen erfolgreich in Trab. Aber der Sturm konnte ebenso wenig wie der gegnerische Tore zustande bringen, denn man spielte oft ohne Zusammenhang. Besonders gut waren dagegen der Mittelläufer Christ und der linke Läufer Kämper, die der Mannschaft mit dem nötigen Druck und Halt dienten. Die gesamte Hintermannschaft, besonders auch der frühere Handballtorhüter, war in der Abwehr, wie auch am vergangenen Sonntag, prächtig disponiert.

Das Spiel konnte lange Zeit nicht erwärmen, denn man sah auf beiden Seiten recht schwache Stürmerleistungen. Hoffentlich wird es dem Sieger wie auch dem Besiegten wertvolle Fingerzeige gegeben haben. Den Barmern fehlte besonders die Geschlossenheit im Angriff. Die Mannschaft ist weit erfolgreicher, wenn flach gespielt wird. Deshalb fielen auch gestern wieder keine Tore bis zur Halbzeit. Nach der Pause wurde es lebhafter, besonders als die Zuschauer beide Parteien anfeuerten. Das einzige Tor fiel zehn Minuten vor dem Spielende. Es war ein Strafstoß, den der Schwelmer Verteidiger Staats von der Strafraumlinie flach durch die Beine eines Barmer Verteidigers hindurch einschoß. Die Bemühungen des Platzvereins um den Ausgleich waren nicht von Erfolg gekrönt, denn Schwelms Hintermannschaft stand bis zum Schluß unerschütterlich.

1. Bezirksklasse

In der Wuppertaler Gruppe

bleibt die Tabellenspitze weiter hart umstritten. Der Ronsdorfer TuSpV. mußte gestern seine Führerstellung an den BV. Velbert abtreten, der in der Ronsdorfer Waldkampfbahn einen einwandfreien 3:1-Sieg errang. Aber nur ein Punkt trennt die beiden Tabellenersten, und der SC. Cronenberg, dessen Spiel gegen BV. Vohwinkel gestern der Grippe zum Opfer fiel, ist ihnen hart auf den Fersen.

Tura Barmen brachte sich durch einen 3:2-Erfolg gegen Alemannia Vohwinkel vorläufig in Sicherheit. Mit dem gleichen Resultat gewann Viktoria Barmen gegen SSV. Velbert.

Die Velberter Borussen schlugen die Langerfelder Sportgemeinde mit 4:1 und haben nunmehr einen solchen Punktvorsprung, daß von einer Gefährdung nicht mehr die Rede sein kann.

Das Spiel der Elberfelder Union gegen SC. Barmen fiel aus.

Vereine	Spiele	gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Velbert	12	8	1	3	44:27	17
TuSpV. Ronsdorf	12	7	2	3	28:16	16
SC. Cronenberg	11	7	1	3	26:21	15
Barmer SC.	12	7	1	4	27:20	15
Borussia Velbert	13	5	4	4	30:30	14
Viktoria Barmen	12	6	1	5	20:18	13
Tura Barmen	11	4	3	4	16:21	11
SSV Velbert	12	5	1	6	36:25	11
SpG Langerfeld	12	3	3	6	19:22	9
Alemannia Vohwinkel	12	4	1	7	16:27	9
BV. Vohwinkel	11	1	6	4	19:22	8
Union Elberfeld	10	0	2	8	17:52	2

So schlug Germania Elberfeld die Bochumer Germanen



Schallener (vorne liegend) prallte mit dem Bochumer Hüter zusammen; der Ball entgleitet diesem und wird von dem heranstürmenden Lückenhaus eingeschossen.

Velbert an der Spitze
TSV. Ronsdorf – BV. Velbert 1:3 (1:2)

In der Ronsdorfer Waldkampfbahn sah man gestern ein heißes Ringen der Rivalen um die Gruppenführung. Ronsdorfs Reihen hatte die Grippe bedenklich gelichtet: beide Verteidiger waren noch Rekonvaleszenten, so daß der Sieg der Gäste eigentlich nicht besonders überraschend ist. Trotzdem war der Stil, in dem der Gast in der ersten Halbzeit zwei Tore vorlegte, imponierend, und es ist eine ungelöste Frage, ob die Platzbesitzer im Vollbesitz ihrer Kräfte den Gegner in seiner augenblicklichen Form geschlagen hätten.

Unter Leitung des aufmerksamen Schiedsrichters beginnt das Treffen nervös, überhastet. Die Sturmreihen beider Mannschaften arbeiten vorbildlich. Bei den Gästen sieht man Elan und entschlossenes Schießen. Ronsdorf spielt klug und überlegt. Zweimal rettet der Torpfosten bei den Gästen, dann übernimmt Velbert energisch das Kommando. Eine Schwäche des Platzmittelläufers wird erkannt und ausgenutzt, die Gäste sind klar überlegen und schießen in dieser Drangperiode die entscheidenden beiden Tore. Lichte geht zurück und dirigiert die Hintermannschaft. Das Spiel erfährt eine Wendung, die Partner sind jetzt wieder gleichwertig. Ronsdorfs Außenstürmer geben mit weiten Vorlagen auf die Reise und bedrängen des Gegners Tor. Der Linksaußen erzielt zehn Minuten vor der Pause mit placiertem Schrägschuß ein Gegentor. Die Platzbesitzer fassen neuen Mut, erfahren aber einen weiteren Rückschlag, als ihr rechter Verteidiger ernstlich verletzt wird.

Nach Halbzeit läßt der Gast stark nach. Ronsdorf greift an, drängt gegen eine massierte Deckung, kommt aber kaum zum Schuß. Als Ronsdorfs Torwart in scharfer Flachschuß durch die Hände rutscht, hat Velbert gewonnen. Ronsdorf wirft alle Leute nach vorne. In seiner Pechsträhne wird auch noch ein Handelfmeterball ausgelassen, nichts will mehr glücken. Das Velberter Spiel ist jetzt mehr auf Durchbrüche eingestellt, womit natürlich kaum etwas zu machen ist. In einer letzten Kraftanstrengung versuchen die Platzbesitzer nochmals aufzuholen. An Velberts eiserner Mauer prallen aber alle Angriffe ab. Beim Schlußpfiff des Unparteiischen hat sich die in der Gesamtleistung bessere Mannschaft die Tabellenspitze verdient erkämpft.

Borussia Velbert –
SG. Langerfeld 4:1 (2:0)

Das einzige Velberter Fußballtreffen hatte noch nicht 1000 Zuschauer angelockt. Es brachte einen überraschend sicheren Sieg der Platzbesitzer. Während sich die Angriffsreihen im Können nicht viel nachstanden — die der Langerfelder war in technischer Hinsicht sogar überlegen —, gab das Plus in der Verteidigung den Ausschlag. Langerfelds Schlußdreieck spielte zeitweise recht unsicher, und da auch die Halbreihe sich nicht zu wirkungsvollem Defensivspiel aufschwingen konnte, bot sich dem Velberter Angriff manche sichere Gelegenheit. Viermal wurde das ausgenutzt. — Zu Beginn des Spiels wurde auf beiden Seiten ein sehr forsches Tempo vorgelegt. Nach viertelstündigem Spiel schälte sich aber eine leichte Ueberlegenheit der Platzbesitzer heraus, die sich bis zur Pause wesentlich verstärkte. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß kamen die Velberter innerhalb weniger Minuten durch Halbrechts und Mittelstürmer zu zwei schönen Treffern. Nach dem Seitenwechsel sah man zunächst die Gäste vorne. Alle Angriffe scheiterten aber an der sicheren Velberter Abwehr, bis nach einer Viertelstunde der Halblinke den ersten Gegentreffer anbringen konnte. Es sollte der einzige bleiben. Denn jetzt verstärkte Velbert wieder seine Angriffe und war bis zum Schlußpfiff noch zweimal erfolgreich.

Im Endkampf entschieden
Tura Barmen – Alemannia Vohwinkel 3:2 (0:2)

Die vom Abstieg bedrohten Mannschaften lieferten sich einen flotten überaus harten Kampf, der infolge der nachsichtigen Leitung gegen Schluß teilweise sogar ausartete, ohne daß entsprechend eingeschritten wurde. Im ersten Teil war die Partie im ganzen offen. Im Sturm überragte jedoch Alemannia. Turas Stürmerspiel war zu weich und unentschlossen. Mitte der Halbzeit brachte der Halbrechte der Gäste einen unhaltbaren Schrägschuß an, der Alemannia mit 1:0 in Führung sah. Turas Anstrengungen auf den Gleichstand führten lediglich zu gefährlichen Situationen vor dem gegnerischen Tor. Mehreremale verfehlten die Bälle nur ganz knapp das Ziel. Kurz vor der Pause war der Gast bei einer Ecke verdient noch einmal erfolgreich. Der gut hereingegebene Ball wurde unhaltbar vom Mittelstürmer eingeköpft. In der zweiten Halbzeit riß Tura das Spiel immer mehr an sich, während Vohwinkels Zusammenhang ganz und gar verloren ging. Ein langer überraschender Schuß entglitt dem Hüter, so daß Tura die Partie auf 2:1 stellte. Zwischendurch wurde Vohwinkel aggressiver, um nach halbstündigem Spiel den Barmern wieder das Heft zu überlassen. Bei einem Gedränge wird Hand gemacht und der Elfmeter prompt zum Ausgleich ausgenutzt. Zehn Minuten vor Schluß brachte das Drängen den Barmern den Führungstreffer ein, bei dem es bis zum Schluß blieb.

Verdienter Sieg
Viktoria Barmen – SSV. Velbert 3:2 (1:1)

Infolge Erkrankunge., hatte Barmen seine Mannschaft etwas umbauen müssen, worunter das Gefüge in etwa litt. Velbert war vollzählig und lieferte seinem Ruf entsprechend ein gutes Spiel. Außerordentlich eifrig waren beide Partner bei der Sache, so daß bei den abwechslungsreichen Kampfhandlungen die Zuschauer auf ihre Kosten kamen. Bei im ganzen ausgeglichenem Kampf arbeitete Viktoria die gefährlicheren Chancen heraus. Trotzdem vermochten die Velberter zuerst die Führung zu erringen, und zwar nach einem Schnitzer des rechten Barmer Verteidigers. Von ihm prallte der Ball ins Tor. Die Barmer verdoppelten ihren Eifer. Müller nahm eine Linksflanke direkt auf und stellte so unhaltbar den Gleichstand vor der Pause her. Wiederum sind es dann die Besucher, die das Führungstor erneut anbringen. Nach guter Vorlage des Mittelläufers schoß der Rechtsaußen ein. Viktoria setzte nun alles auf eine Karte und drängte den Partner ganz zurück. Wintert umspielte alsdann mehrere Gegner und schoß unhaltbar das Ausgleichstor. Es war das schönste Tor des Tages. Mit Glück hielten die bedrängten Besucher den immer zahlreicher werdenden Barmer Angriffen stand. Endlich, etwa zehn Minuten vor Schluß, fiel die Entscheidung zugunsten Viktorias. Wintert köpfte einen Eckball sicher und unhaltbar ein. Barmen hatte weiterhin mehr Chancen. Zu einer Erhöhung des Vorsprungs kam es nicht. Die Leistung ließ Wünsche offen.

In der Remscheid-Solinger Gruppe

konnten zwei Punktetreffen wegen Spielererkrankungen nicht durchgeführt werden. Die Begegnung des FC. Solingen 95 mit der SpVgg. Wermelskirchen fiel völlig aus, und das Spiel VfB. Remscheid gegen BV. Cronenberg wurde nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen; es endigte 3:2 für VfB. Remscheid.

BV. Remscheid bleibt durch einen 2:0-Sieg über BV. Solingen 98 in bedrohlicher Nähe der beiden Tabellenführer.

Die SpVgg. Sol.-Gräfrath fertigte den SSV. Remscheid mit 4:0 ab.

Die letzten Plätze nehmen nach wie vor SpV. Dahlhausen und SC. 09 Remscheid ein, da beide auf fremden Plätzen verloren, Dahlhausen in Sudberg [illegible]5 und SC. 09 Remscheid in Lennep mit 0:5.

Ein Gesellschaftsspiel zwischen dem FC. Solingen 95 und dem BV. Vohwinkel endigte mit 3:3 unentschieden.

Vereine	Spiele	gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Remscheid	11	9	1	1	45:15	19
SpV. Wermelskirchen	10	8	1	1	33:15	17
BV. Remscheid	11	7	3	1	36:18	17
SpVg. Sol.-Gräfrath	11	7	1	3	35:24	15
BV. Solingen 98	11	5	1	5	31:21	11
SSV. Sudberg	11	4	3	4	28:31	11
FC. Solingen 95	11	4	2	5	26:34	10
SSV. Remscheid	12	4	2	6	21:27	10
BV. Cronenberg	11	3	3	5	26:24	9
VfL. Lennep	13	3	3	7	21:33	9
SC. 09 Remscheid	12	1	4	7	25:48	6
SpV. Dahlhausen	12	—	2	10	18:55	2

VfB. Remscheid –
BV. Cronenberg 3:2 (1:1)

Am vergangenen Sonntag hatten die Leute vom Rhomplatz eine sehr harte Probe gegen die Schalker Meisterkämpfer bestanden. Nach diesem Erfolg hatte man sich für die Zukunft etwas mehr versprochen. In dem Endergebnis gegen Cronenberg drückte sich zwar eine Ueberlegenheit aus, die aber nicht allzu hoch bewertet werden kann, wenn man bedenkt, daß die Cronenberger wegen Erkrankung mit fünf Ersatzleuten antraten. Auch die Remscheider hatten Ersatz auf den Läuferposten und da auch der Schiedsrichter sich grippekrank meldete, sah man sich gezwungen, von dem Meisterschaftstreffen abzusehen und den verhältnismäßig zahlreichen Zuschauern ein Gesellschaftsspiel zu zeigen, das sehr interessant verlief.

Die Cronenberger stellten eine eifrige Mannschaft ins Feld und zeigten sich auch sehr schußfreudig. Die Torbesuche wechselten. Vor allen Dingen verdient Holzbach ein Lob, der gefährliche Sachen zunichte machte. Der Ersatzhüter der Cronenberger kann sich ihm aber würdig zur Seite stellen, besonders in der zweiten Halbzeit griff er mehr als einmal rettend in das Spiel ein. Nach 20 Minuten kann der Linksaußen Schnappa aus einiger Entfernung den ersten Schuß auf das Tor schießen, den der Hüter nicht halten kann. Die Cronenberger strengten sich mächtig an, um zum Ausgleich zu kommen, zunächst aber vergebens. Jetzt haben

die Platzherren eine ganze Zeitlang die schönsten Gelegenheiten, es stellen sich Mängel im Sturm ein, die keinen Erfolg zulassen. Man kann fast von einem Unvermögen des Sturms reden. Doselzahl zeigt auch keine besonderen Leistungen. Die Schwächen in der Cronenberger Verteidigung werden gar nicht erkannt, zum Schießen wartet man zu lange. Kurz vor Halbzeit erreicht der Cronenberger halbrechte Läufer durch einen scharf eingelenkten Nachschuß den Ausgleich.

In der zweiten Halbzeit zeigen die Remscheider eine gute Aufbauarbeit. Dauernd ist das Cronenberger Tor belagert. Ihre Leute bringen den Ball nicht einmal über die Mitte des Feldes. Aber die Angriffe der Platzleute sind zu verzettelt. Ein geschlossener Angriff ist nicht möglich. Dann liegen die Cronenberger mal wieder vorn, zum Unglück macht ein Verteidiger Hand, und der verhängte Elfmeter fliegt unhaltbar ins Netz. Daran konnte Holzbach nichts ändern. Durch einen guten Schuß aus dem Hinterhalt kann Schmitz aber kurz darauf — es sind nur noch wenige Minuten bis Schluß — den Ausgleich erringen. Eine Minute vor Schluß stellt Schnippering, der Linksaußen, durch einen scharfen Schuß in die Torecke das Endergebnis her.

VfL. 07 Lennep – SpCl. 09 Remscheid 5:0 (1:0)

Die Lenneper errangen gestern nachmittag auf eigenem Platz, der allerdings nicht in bester Verfassung war, einen schönen Sieg. Wenn man aber das Spiel von Anfang an verfolgt hat, ist man mit diesem Endergebnis noch nicht ganz zufrieden, denn die Lenneper hätten gegen diese Mannschaft einen noch höheren Sieg leicht herausholen können. Besonders in der zweiten Halbzeit zeigten die Wiedingbauser so große Schwächen, so daß der Sieg der Lenneper nicht durch einen schweren Kampf errungen wurde. Die Lenneper traten mit einigen Ersatzleuten an, die sich aber der Mannschaft gut anpaßten. Auch Wiedingbausen trat nicht mit der vollständigen Mannschaft an.

In der ersten Halbzeit lag Lennep gleich vorn, in den ersten Minuten bereits fiel das Führungstor durch Dinstaken, der überhaupt gestern annehmbare Leistungen zeigte. Auf der Seite der Gäste gefiel zeitweilig die ganze linke Seite sehr gut, zu einem erfolgreichen Durchbruch konnte man aber leider nicht kommen.

Sofort nach Wiederanspiel fiel das zweite Tor, das Wolf von rechts sehr scharf in die Ecke gefeuert hatte. Mit dem Ball in der Hand legte sich der Hüter ins Tor und ließ den Ball dann fallen. Schade, sonst war der Mann gar nicht so schlecht, er hielt sogar ganz gefährliche Sachen und griff auch schon mal reitend in das Spiel ein. Einen Elfmeter schoß Wolf unhaltbar zum dritten Tor ein. Und auch das vierte Tor sollte bald folgen: Dinstaken gab an Wolf, der nach rechts weiter schob, und Scharfenstein fandte sicher ein, durch die Verteidigung hindurch. In nicht ganz einer Viertelstunde waren diese drei Tore gefallen, dann trat eine lange Ruhepause ein. Besondere Leistungen kamen nicht zustande. Die Wiedingbauser kamen allerdings jetzt auch einige Male gut vor, sie wären auch fast zu dem verdienten Ehrentor gekommen, aber die Lenneper Verteidigung ließ sich nicht einschüchtern. Die Lenneper hatten kurz vor Schluß mal wieder große Möglichkeiten, man konnte sich aber nicht zum Schuß entschließen. Ganz kurz vor Schluß gelang es Bolle, aus einer fast unmöglichen Lage heraus zum letzten, dem fünften, Tor einzuschießen, nachdem fast der ganze Sturm sich vergeblich darum bemüht hatte.

BV. 1910 Remscheid – BV. 98 Solingen 2:0 (0:0)

Die Gäste- und auch die Platzelf hatten durch Grippeerkrankungen Ersatz aufgestellt, der sich nur teilweise zur Geltung bringen konnte. Bei BV. war der Rechtsaußen Emontspohl ein glatter Ausfall, während Buchholz in der Verteidigung Jurath mehr als gut ersetzte. Die Solinger hatten in der Verteidigung eine Niete, und auch der Mittelstürmer war meist nicht zur Stelle. Dahmann als Rechtsaußen war etwas langsam.

Mit großem Eifer kam der Solinger Sturm in Remscheids Tornähe, doch hier stand eine Deckungsreihe, die für Luft sorgte, besonders aber war es Schneider, der sich Respekt verschaffte. Ebenso brachten verschiedene Ecken den Solingern keinen Erfolg. Ballspiels Hintermannschaft hielt die harte Probe aus. Man wurde bald sicherer im Spiel. Durch Gegendruck kamen die Leute verschiedentlich gut durch, hatten aber kein Glück. Ein Strafstoß von Schneider wurde vorpaßt. Die Schwächen der Solinger Verteidigung wurden nicht ausgenutzt. Beide Mannschaften hielten sich dann die Waage. Angriff und Gegenangriff konnten jedesmal noch rechtzeitig von den Deckungsleuten gestoppt werden.

Gleich von Beginn der zweiten Spielhälfte an haben die Remscheider das Heft in der Hand. Der Zusammenhang der gesamten Mannschaft ist besser als bei den Solingern. Ein gut vorgetragener Strafstoß durch Schneider wird von dem Halblinken angenommen, und mit langem Schuß haben die Hiesigen nach sechs Minuten die Führung. Solingen hat dann kurz darauf Glück mit einem Pfostenschuß. Solingens Hintermannschaft hat gegenüber der ersten Halbzeit bedeutend nachgelassen, hinzu kommt, daß sich die Verteidiger untereinander nicht verstehen. Die Remscheider zeigen trotz ihrer Ausfälle immerhin das bessere Spiel. Das Schlußresultat erzielt man, nachdem Solingens Hintermannschaft den Ball verfehlt hat. Die Bemühungen der Gäste, wenigstens das Ehrentor zu retten, schlagen jedoch bei der aufmerksamen Deckung der Remscheider fehl. Der Sieg war verdient und somit die seinerzeitige 7:2-Niederlage in Solingen in etwa ausgeglichen.

SSV. Sudberg – SpV. Dahlhausen 6:3 (3:1)

Das Meisterschaftsspiel wurde von Sudberg überlegen durchgeführt. Bereits in der neunten Minute fiel nach schöner Kombination das erste Tor für Sudberg. Die Gäste nutzten einen Fehler der gegnerischen Verteidigung geschickt aus und vermochten durch ein Tor den Gleichstand 1:1 herzustellen. Im weiteren Verlauf des Spieles dominierte der Platzverein, der das Resultat bis zur Pause in schneidigen Angriffen auf 3:1 stellte. In dieser Phase des Kampfes mußten sich die eifrigen Gäste dem besseren Können der Platzelf beugen.

Auch die entscheidende Halbzeit begann recht verheißungsvoll. In kurzer Zeit erhöhten die Sudberger auf 6:1. Die letzten zwanzig Minuten spielte Dahlhausen systemvoller. Suddergs Hintermannschaft ließ nach, zwei Gegentore waren der Erfolg von Dahlhausens Bemühungen. Der beste Mann des Platzes war der Gästehüter, der durch seine glänzenden Paraden seine Mannschaft vor einer noch höheren Niederlage bewahrte. Der Schiedsrichter leitete gut.

SpVgg. Sol.-Gräfrath – SSV. Remscheid 4:0 (1:0)

Etwa 800 Zuschauer wohnten dem Spiel am Wasserturm bei, das von seiten der Gäste recht hart durchgeführt wurde. Der Schiedsrichter hätte verschiedentlich schärfer durchgreifen müssen. Obwohl die Gräfrather zwei ihrer besten Stürmer ersetzt hatten, spielten sie meist überlegen; aber erst nach halbstündigem Ringen brachte ein Weitschuß von Jungenitsch den ersten Treffer ein. — Nach dem Wechsel steigert sich die Ueberlegenheit des Platzvereins, der durch Mittelstürmer und Rechtsaußen auf 3:0 erhöhte und zum Schluß noch einen Elfmeterball verwandeln konnte.

Fußball im Oberbergischen

Spiel und Sport Gummersbach behauptet weiter die Führung
Waldbröl spielt gegen den Tabellenletzten, Odenspiel, nur 1:1
Denklingen und Drabenderhöhe bleiben torlos

In der Oberbergischen Bezirksklasse begannen die Spiele der zweiten Serie, und gleich gab es nicht geahnte Ergebnisse. Am beständigsten zeigte sich der Tabellenführer, SSV. Gummersbach, der seinen gefährlichsten Verfolger, Engelskirchen, mit 3:2 abschüttelte. — In Waldbröl gab es die größte Ueberraschung. Der Tabellenletzte Odenspiel knöpfte den Rasenspielern mit einem Unentschieden, 1:1, einen Punkt ab, wodurch Waldbröl seine sonst sicher gehaltene zweite Stelle mit Dümmlinghausen und Engelskirchen teilen muß. — BSC. Drabenderhöhe, den man in Denklingen einen sicheren Sieg zugetraut hatte, kam zu keinem Tor, wie auch den Platzherren kein Erfolg vergönnt war. — In Dümmlinghausen gab es einen unsportlichen Vorfall. Kurz vor der Halbzeit, als das Spiel 3:1 für die Platzherren stand, wurde der Schiedsrichter von Derschlag tätlich angegriffen, worauf dieser das Spiel abbrach. — Zu einem Gesellschaftsspiel kam es in Vollmerhausen, wo der SC. Wiehl zu spät antrat.

SV. Denklingen — BSC. Drabenderhöhe 0:0

Auf beiden Seiten ergaben sich genügend Torgelegenheiten, doch waren die Angriffsreihen zu schußschwach, während andererseits die beiderseitigen Schlußleute sicher arbeiteten. Einen knappen Erfolg hatten die Gäste verdient.

SpVgg. Dümmlinghausen — Borussia Derschlag 3:1 (abgebr.)

Mit recht eigenartigen Mitteln begann dieser Kampf der Ortsnachbarn. Es war dem Leiter nicht möglich, das Spiel in der Hand zu halten. Die Platzherren waren leicht im Vorteil und stellten das Ergebnis auf 3:1. Kurz vor der Pause wurde der Schiedsrichter von Derschlag tätlich angegriffen, worauf er das Spiel abbrach.

SuS. Gummersbach — SSV. Engelskirchen 3:2 (2:1)

Wenn auch recht glücklich, so doch nicht unverdient, konnte der Spitzenführer seinen gefährlichsten Verfolger niederhalten. Spiel u. Sport Gummersbach legte scharf los und konnte zwei Tore vorlegen. Fünf Minuten vor dem Wechsel holte der SuSV. Engelskirchen ein Tor auf. Einige Zeit nach der Pause war Engelskirchen leicht im Vorteil und konnte auch den Ausgleich erzielen. Der Kampf schien schon entschieden, als in letzter Minute Gummersbach noch einmal gut vorkam und der Halblinke das Siegtor erzielte.

RSV. Waldbröl — SV. Odenspiel 1:1 (1:0)

Mit stärkster Mannschaft standen die Rasenspieler von Waldbröl dem Tabellenletzten, SV. Odenspiel, gegenüber, doch konnten die Platzherren mit ihrer besseren Technik gegen den großen Eifer und Kampfesgeist der Gäste nichts ausrichten. In der 22. Minute gelang ihnen durch den Halbrechten der einzige Erfolg. Doch mit diesem Erfolg schien ihr Sieger sicher zu sein. Aber wenige Minuten vor Schluß kam noch eine Wendung ins Spiel. Der Waldbröler Hüter wehrte schlecht ab und der Halbrechte von Odenspiel drückt zum Ausgleich ein. Ein noch in letzter Minute für Waldbröl gegebener Elfmeter wird vom Hüter gehalten.

FC. Hansa Vollmershausen — SC. Wiehl 1:2 (1:0)

Wiehl trat zu spät an und mußte die Punkte so den Hausherren überlassen. In einem Gesellschaftsspiel blieben die Gäste dann überraschend knapp Sieger.

Gauklasse

In der Gauklasse gab es nur ein Spiel, dessen Ausgang überraschte, denn die Spielvereinigung Rossenbach holte sich in Ründeroth von der Spielvereinigung mit einem 4:3-Sieg die Punkte.

Fußball in Südwestfalen

Hüsten spielt in Siegen nur unentschieden —
Milspe siegt hoch über Werdohl

Das gestrige Spielprogramm brachte auf der ganzen Linie wieder Meisterschaftstreffen, die einen äußerst interessanten Verlauf nahmen. Nur das in Mudersbach vorgesehene Ligaspiel zwischen der dortigen Germania und dem SpCl. Lichtenplatz aus Gevelsberg mußte der schlechten Bodenverhältnisse wegen abgesagt werden. Die übrigen vier Spiele brachten keine nennenswerten Ueberraschungen, abgesehen davon, daß Milspe glatt gegen Werdohl gewann und Hüsten gegen Siegen einen Punkt abgeben mußte.

Sportfreunde Siegen hatte auf eigenem Boden den Tabellenersten und voraussichtlichen Pokalsieger Hüsten 09 zu Gast. Die Platzherren waren in guter Form und erzwangen ein recht ehrenvolles und verdientes 2:2-Unentschieden. Bei der Halbzeit lag Hüsten mit 2:1 in Führung, mußte sich aber dann während einer starken Drangperiode von Siegen den Ausgleich gefallen lassen. Am Tabellenstand ändert das Ergebnis aber nichts.

Sp—V. 11 Milspe war im Spiel gegen Jahn Werdohl nicht wieder zu erkennen und kam demzufolge auch zu einem klaren und an sich nicht erwarteten 4:0-Sieg. Die Milsper zeigten jedenfalls erheblich bessere Leistungen als vor acht Tagen im Pokalvorschlußtreffen und hatten bereits bei der Pause mit 2:0 die Führung an sich gerissen. Der Sieg bringt Milspe auf den fünften Platz, während Werdohl etwas zurückfällt.

VfB. Weidenau konnte vor eigenem Publikum den SpCl. Brachbach 09, der vorigen Sonntag noch über Milspe siegte, verdient mit 2:0 schlagen. Das Ergebnis stand schon bei der Pause fest und brachte im übrigen Weidenau auf die dritte Stelle hinter Lichtenplatz.

Hagen 05 konnte selbst daheim gegen die mächtig auftrebende SpVg. 10 aus Wetter nicht zum Siege kommen. Die Besucher blieben zwar knapp mit 2:1 in Front, für sie bedeutet aber der Punktgewinn ein weiteres Vordringen in die mittlere Tabellengruppe. Hagen dürfte genau wie Mudersbach wohl kaum dem Abstieg entgehen können, da man erst 10 Punkte in 14 Spielen erreichte, andererseits aber noch verschiedene schwere Kämpfe auszutragen hat, in denen man schwerlich mit Erfolgen wird rechnen können.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Hüsten 09	15	12	2	1	59:17	26
SpCl. Lichtenplatz	15	8	2	5	44:28	18
VfB. Weidenau	15	7	2	6	38:29	16
Sp. Frd. Siegen	15	7	2	6	36:37	16
SpV. 11 Milspe	14	6	2	6	42:27	14
SpVg. 10 Wetter	16	6	3	7	36:50	14
Jahn Werdohl	14	5	3	6	27:35	13
SpCl. Brachbach 09	14	5	2	7	23:36	12
SpCl. Hagen 05	14	4	2	8	27:46	10
Germania Mudersbach	14	2	2	10	32:51	6

Die Spiele der 1. Klasse

Das Meisterschaftsprogramm stand auch in dieser Klasse im Vordergrund aller sportlichen Ereignisse. In der Oberruhrstaffel mußte Germania Neheim gegen SpV. 05 Iserlohn mit 0:2 Sieg und Punkte abgeben. SSV. Herdringen konnte gegen SpV. Arnsberg 09 nur ein 1:1-Ergebnis erzielen. SpV. Bruchhausen blieb daheim mit 3:2 überraschend über den SSV. Menden erfolgreich. In der Hagener Staffel war das Ortstreffen zwischen Hagen 72 und Hagen 11 das Ereignis des Tages. Beiderseits wurde hart um den Sieg gekämpft, der schließlich mit 2:1 knapp aber verdient zu Gunsten der 72er endete, die schon bei der Halbzeit 1:0 führten. SuS. Gevelsberg 08 kam gegen FC. Vogelsang wieder einmal zu einem Erfolg, denn die Gastgeber wurden mit 2:0 geschlagen. FC. Harkorten gewinnt von Sonntag zu Sonntag mehr an Boden, diesmal wurde die gewiß nicht schlechte Union aus Schwerte mit 4:2 glatt bezwungen. Die Lenne-Staffel hatte vier Spiele, zunächst gewann Rasensport Lüdenscheid-Höh mit 4:2 überraschend über SpV. Neuenrade, Letmathe 98 siegte mit 3:1 über den VfB. Altena, SpV. Eiringhausen schlug unerwartet die SpFrd. Lüdenscheid 08 mit 3:1 und SpCl. Wettig 08 schlug SpVg. 11 Plettenberg mit 3:1. In der Siegener und Betzdorfer Staffel spielten Klafeld-Geisweid und VfR. Siegen 1:1, Altenseelbach gegen Hamm a. d. Sieg 6:1, Daaden gegen Jgd. Betzdorf 2:4 und Adler Niederfischbach gegen VfR. Wissen 2:2.

FC. Solingen 95 – BV. Vohwinkel 3:3 (1:2)

Als Ersatz für den ausgebliebenen Meisterschaftsgegner hatte man an der Krahenhöhe den BV. Vohwinkel zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Die Gäste führten ein ansprechendes Spiel vor und gingen mit 2:0 in Führung. Frede holte noch vor der Pause ein Tor auf. Doch stellte Vohwinkels Rechtsaußen nach dem Wechsel durch einen weiteren Treffer den alten Vorsprung wieder her. Dann aber beherrschten die 95er das Feld und glichen durch Frede und Kurz noch auf 3:3 aus. Nur 150 Zuschauer.

In der Gruppe Berg-Düsseldorf

fiel das sehr wichtige Spiel Wersten 04 gegen Rasensport Gerresheim aus. Der SC. Gerresheim 13 schlug den SpV. Weyer mit 3:0 und steht relativ klar an zweiter Stelle.

BV. Wald verlor auf eigenem Platz gegen FC. Ohligs mit 1:2 und fällt dadurch etwas zurück. SpV. Höhscheid spielte gegen BV. Benrath-Hassels mit 2:2 unentschieden, während SSV. Hilden gegen VfR. Itter-Holthausen mit 2:1 gewann.

BV. Wald – FC. Ohligs 1:2 (1:2)

Trotzdem die Walder mit vier Ersatzleuten antreten mußten, liegen sie anfänglich im Angriff, ohne aber zu Erfolgen zu kommen. Dann wird das Spiel verteilt. Bei einem Gedränge vor dem Walder Tor erzielt dann Ohligs nach 30 Minuten den ersten Treffer. Vom Anstoß weg vermag der alte Klipper für Wald auszugleichen. Doch erzielt mit dem Pausenpfiff der Ohligser Linksaußen das zweite Tor. Die zweite Halbzeit, in der Wald eine Elfmeterchance nicht ausnutzt, zeigt ein ebenbürtiges Spiel.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Rasensp. Gerresheim	14	8	6	0	45:17	22
Weyer SpV.	15	7	4	4	27:28	18
SC. Gerresheim 13	12	7	2	3	32:20	16
TuSpV. Werften 04	12	7	1	4	22:17	15
FC. Ohligs	13	6	3	4	33:29	15
SpV. Höhscheid	15	4	7	4	28:26	15
SSV. Haan	13	5	3	5	28:20	13
BV. Benrath-Hassels	14	4	3	7	15:29	11
BV. Wald	13	3	4	6	20:23	10
SSV. Hilden	13	4	2	7	23:31	10
VfR.Itter-Holthausen	14	3	2	9	20:35	8
SpVg. Benrath 10	12	3	1	8	12:30	7

SC. Gerresheim 13 – SpV. Weyer 3:0 (1:0)

Die Gerresheimer führen das bessere Feldspiel vor. Weyer kommt wegen seiner schwachen Stürmerleistungen für einen Sieg nicht in Frage. Die Tore fallen zehn Minuten vor der Pause (durch Halblinks) und zehn Minuten nach dem Wechsel (durch Linksaußen und Halblinks).

SpV. Höhscheid – BV. Benrath-Hassels 2:2 (2:2)

Die Höhscheider beginnen nach einstündiger Verspätung mit fünf Ersatzleuten vor nur noch 200 Zuschauern. Die Tore fallen verhältnismäßig früh. In der fünften Minute verwandelt Hassels einen Elfmeterball. In der nächsten Minute schon köpft Höhscheids Linksaußen einen Eckball ein. Eine verunglückte Abwehr des Benrather Hüters nutzt Höhscheids Halbrechter zum 2:1-Stand aus. Doch erzielt in der zwölften Minute Hassels den Ausgleich, da ein Gegenverteidiger den Ball verpaßt. Das Spiel nimmt an Härte zu, ohne daß es noch einer Partei gelingt, ein Tor zu erreichen.

2. Bezirksklasse

Gau Wuppertal

In der Ostgruppe verlor der FC. Kemna mit 2:5 gegen den SSV. Nächstebreck; das Spiel wird aber nicht als Meisterschaftstreffen gewertet. Grün-Weiß Schwelm gewann mit 4:3 gegen den Polizeisportv. Bergisch Land. Der SpV. 07 Haßlinghausen unterlag dem SSV. Hochdahmen mit 1:5. Die Spiele SpV. Dahl gegen Sportfreunde Dönberg und SpV. Linderhausen gegen TV. Haßlinghausen 62 fielen aus

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV Hochdahmen	13	11	1	1	42:16	23
Pol.-SV. Berg. Land	13	9	1	3	68:22	19
Rot-Weiß Barmen	12	8	3	1	44:19	19
TV Haßlinghausen	11	6	2	3	47:18	14
SSV. Nächstebreck	12	6	2	4	38:29	14
FC Kemna	13	5	2	6	29:37	12
SpV. Dahl	12	4	3	5	27:32	11
Grün-Weiß Schwelm	13	4	3	6	30:36	11
SpV. Haßlinghausen	14	3	3	8	24:40	9
Sportfr. Dönberg	13	2	2	9	24:57	6
SC. Linderhausen	12	—	—	12	8:75	—

In der Westgruppe unterlag BV. 07 Elberfeld mit 2:3 dem SC. 08 Elberfeld. SC. Grenze gewann mit 2:1 gegen Rasensport Tönisheide. Der Postsportverein Wuppertal schlug den SSV. Richrath mit 3:0, und mit dem gleichen Resultat siegte SpuTV. Hetterscheidt über den FC. Velbert. Das Spiel SpV. Langenberg gegen Flandersbach fiel aus. In der Tabelle sind dem SpV. Flandersbach die Spiele gegen BV. 07 Elberfeld und Neviges nach der Entscheidung der Gaubehörde als gewonnen angerechnet worden.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SC. 08 Elberfeld	13	11	1	1	60:18	23
Postsportv Wuppertal	13	9	3	1	31:12	21
SpV. Langenberg	11	8	1	2	34:15	17
BV. 07 Elberfeld	13	6	2	5	33:24	14
Rasensp. Tönisheide	13	6	2	5	24:22	14
TuSpV. Hetterscheidt	13	5	2	6	30:29	12
SpV Flandersbach	11	5	1	5	21:27	11
SSV. Richrath	12	4	0	8	19:29	8
SC. Elberf.-Grenze	12	3	1	8	13:42	7
Schw.-Weiß Neviges	12	2	1	9	18:35	5
FC. Velbert	13	1	2	10	13:43	4

Niederlage des Spitzenführers
Grün-Weiß Schwelm – Polizei Bergisch Land 4:3 (2:1)

Der Anwärter auf den Aufstieg mußte sich in einem spannenden Treffen verdient, wenn auch für die Schwelmer recht glücklich, geschlagen bekennen. Das Spiel begann für beide Mannschaften mit guten Gelegenheiten. In der 18. Minute erzielt der Linksaußen von Schwelm die Führung durch Schrägschuß. Der linke Polizeiläufer gleicht eine Viertelstunde später aus. Kurz vor Schluß schießt Braß über den Torwart hinweg zur erneuten Führung ein. Sofort nach Wiederbeginn gleicht Polizei erneut aus, und zwar nach einem Strafstoß unter Zuhilfenahme eines Schwelmer Verteidigers. Dann gehen die Ordnungshüter, die übrigens auf dem Spielfeld recht laut arbeiteten und immer sehr hoch spielten, in Führung. Der Schwelmer Mittelstürmer schießt einen Elfmeter hoch über das Tor. Rötger von Grün-Weiß gleicht aus und kurz vor Schluß kann Klode, der Torwart von Schwelm, der heute Halbrechts spielt, durch eine Gewaltleistung den Sieg für seine Farben holen. In den letzten Minuten stand das Spiel ganz im Zeichen der Schwelmer; die Vorstöße der Polizei scheiterten aber an dem vorzüglichen Schwelmer Torwart.

Postsport Wuppertal – SSV. Richrath 3:0 (1:0)

Beide Mannschaften mußten mit Ersatz antreten, so daß man von den Leistungen, besonders bei dem Platzverein, wenig befriedigt war. Erst in der zweiten Halbzeit kommen die Postler in Schwung und stellten dann den Sieg, nachdem in der ersten Halbzeit ein Tor vorgelegt war, durch zwei weitere Tore sicher. Der Torwart der Gäste war der beste Mann.

SC. Grenze – Rasensport Tönisheide 2:1 (0:0)

Tönisheide mit Wind und Sonne war in der ersten Halbzeit leicht überlegen. SC. weiß während dieser Zeit durch geschickte Abwehr das Spiel 0:0 zu halten.

Nach dem Wechsel ändert sich das Bild. SC. wird jetzt immer besser, aber der Sturm, der schwächste Mannschaftsteil, vermag sich bei der oft viel zu hart spielenden Verteidigung der Gäste nicht durchzusetzen. Viele Chancen verdirbt der Halbrechte durch seine unbeholfene Spielweise. Bei einem Vorstoß der Tönisheider vermögen die Gäste einen abgewehrten Ball im Nachschuß zum Führungstreffer zu verwandeln. Ein Elfmeterball verwandelt der SC. zum Ausgleichstor und kurz vor Schluß ist es der Rechtsaußen, der durch ein schönes Tor seiner Mannschaft den Sieg einbringt.

TuS. Hetterscheidt – FC. Velbert 3:0 (2:0)

Trotz des zahlenmäßig klaren Ergebnisses verlief das Treffen meist ausgeglichen. Hetterscheidt hatte aber den durchschlagskräftigeren Sturm und die stärkere Verteidigung. Nach fünf Minuten kam der Mittelstürmer zum ersten Treffen. Das zweite Tor fiel gegen Mitte der Halbzeit im Nachschuß. Auch die zweite Halbzeit brachte verteiltes Spiel. Fünf Minuten vor Schluß kam der Mittelläufer zum dritten Erfolg für seine Farben.

BV. 07 Elberfeld – SC. 08 Elberfeld 2:3 (1:3)

Das wichtigste Meisterschaftstreffen der 2. Bezirksklasse am gestrigen Sonntag hatte eine ansehnliche Zuschauermenge nach der Kaiserhöhe gelockt. Der Anstoß von 07 wird abgefangen und nach kurzem Feldspiel übernimmt 08 durch seinen Mittelstürmer die Führung, da der Hüter durch die Sonne geblendet war. Nun wird der Kampf interessant und hart; aber Schiedsrichter Hühmann ist auf der hut. Der Kampf wogt hin und her und von beiden Parteien werden brenzlige Sachen herausgearbeitet, wobei Verteidiger und Hüter ihr ganzes Können aufbieten müssen. Bei einem Vorstoß der Vallspieler in der 30. Minute erhält dieser einen Strafstoß zugesprochen, den Neuwirth unhaltbar zum Ausgleich verwandelt. Die Gaste, mit der Sonne im Rücken, werden nun etwas lebendiger und wieder ist es der Mittelstürmer, der durch einen Langschuß für seine Farben die Führung bringt. Auch bei diesem Tor war der Hüter schuldlos, da er durch die Sonne geblendet wurde. Angespornt durch diesen Erfolg, drängt 08 stark und erhöht kurz vor der Pause auf 3:1. Nach der Pause hat der BV. im Sturm eine Umstellung vorgenommen, aber nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Das Zusammenspiel wird nun flüssiger und SC. wird hart bedrängt. Nach Zirka 15 Minuten Strafstoß für BV. Wiederum kann Neuwirth aus 20 Meter unhaltbar zum 2. Erfolg einsenden. Das Spiel wird wieder offener und hüben wie drüben werden die sichersten Sachen verpaßt. In der letzten Viertelstunde flaut das Spiel etwas ab, da sich beide Mannschaften zu stark ausgegeben hatten. Immerhin ist BV. leicht im Vorteil und der Ausgleich hängt in der Luft. Doch 08 verteidigt geschickt und läßt keinen Erfolg der Schwarz-Weißen mehr zu. Dann ist Schluß. BV. war sichtlich vom Pech verfolgt, während 08 mit seinen Schüssen mehr Glück hatte. Der Spielverlauf nach, besonders in den letzten 20 Minuten, wäre ein Unentschieden gerechter gewesen. Die Siegermannschaft zeigte die gefälligere Spielweise, während die Kaiserhöhenelf sich durch besonderen Eifer kennzeichnete. Schiedsrichter Hühmann war gut und jederzeit Herr der Lage.

FC. Kemna – SSV. Nächstebreck 2:5 (2:0)

Wegen Ausbleibens des Schirr einigten sich die Parteien auf ein Gesellschaftsspiel, das von einem Besucher geleitet wurde. Kemna hatte sogleich mit den ersten Angriffen Erfolg. Dem Mittelstürmer gelang der Führungstreffer für den Platzverein. Kurz darauf war es derselbe Spieler, der den Vorsprung auf 2:0 erhöhte. Nach der Pause kam Nächstebreck auf und holte schnell ein Tor. Durch Elfmeterball fiel der Ausgleich. Nach diesem Erfolg fand sich der Gast besonders im Sturm besser und erzielte noch drei Treffer, wodurch der überraschend hohe Endsieg feststand.

Gau Remscheid-Solingen

In der Remscheider Gruppe spielten die Sportfreunde Reinshagen und VfB. Wipperfürth 3:3. Germania Remscheid-Hasten siegte über Hünger nur knapp mit 2:1. Sein erstes Spiel gewann der BV. Burscheid mit 6:4 gegen die Reichsbahn. Das angesetzte Spiel Rasensport Hückeswagen gegen BV. Haddenberg fiel aus.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Haddenbach	12	8	3	1	37:16	19
Germania Hasten	11	8	1	2	26:17	17
SpVg. Radevormwald	11	7	1	3	28:14	15
Rasensp. Hückeswagen	12	6	3	3	27:20	15
VfR. Wipperfürth	13	6	3	4	33:26	15
SSV. Lüttr.-Grund	10	6	2	2	33:12	14
Postsportv. Remscheid	11	5	1	5	17:28	11
Reichsbahn Remscheid	13	4	1	8	31:52	9
Reinshagen	12	3	1	8	24:37	7
Hünger	12	2	0	10	16:34	4
BV. Burscheid	12	1	0	11	20:47	2

In der Solinger Gruppe überraschte der BV. Ohligs mit einem 4:3 (1:3)-Sieg über den BV. Schlagbaum. Der Wald-Merscheider TV. verlor gegen den VfB. Merscheid mit 0:2. FC. Unterhaan hielt sich, mit acht Mann spielend, gegen Adler Solingen zunächst recht gut (Pause 4:4), mußte sich dann aber im Endspurt mit 4:9 geschlagen bekennen. Solingen 09 und VfB. Wald trafen sich in einem Gesellschaftsspiel, das mit 1:1 endete.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Wald	9	7	1	1	30:12	15
BV. Schlagbaum	9	7	0	2	37:15	14
SpV. 09 Solingen	8	5	0	3	0:8	10
Adler Solingen	10	4	2	4	27:31	10
BV. Ohligs	11	4	2	5	29:28	10
VfB. Merscheid	11	4	1	6	20:30	9
BC. Aufderhöhe	9	2	2	5	17:31	6
FC. Unterhaan	4	2	0	2	13:12	4
TV. Wald-Merscheid	11	1	2	8	13:39	4

Quer durchs Reich.

Fußball im Westen

Meisterschaftsspiele

Ruhr-Bezirk: Gruppe A: TuS. Bochum — SV. Höntrop 2:2, MSV. Linden — Schwarz-Weiß Essen 0:1, STV. Werne — Union Gelsenkirchen 1:0, BV. Altenessen — Castrop 02 7:1, Germania Herne — Essen-West 81 4:1. Gruppe B: Schalke 04 — VfL./Spfr. Essen 6:0, VfL. Hörde — Schwarz-Gelb Gladbeck 3:1, Essen 99 gegen Westfalia Herne 2:1, Horst-Emscher 04 — SV. Rotthausen 6:2.

Niederrhein-Bezirk: Gruppe A: Duisburg 99 gegen Duisburg 1900 verlegt, Homberger SpV. — Preußen Krefeld 5:1, Duisburger FV. 08 — Union Krefeld 1:0, Duisburger SpV. 1. — SpV. Kaldenkirchen 1:0, SV. Düssern — Spfr. Krefeld 1:1. Gruppe B: Hamborn 07 — Meidericher SpV. 0:0, BVV. Rudrort — SpVg. Sterkrade 07, Uerdingen 05 — Meiderich 06 1:2, Spvg. Oberhausen — VfB. Bottrop 2:0, VfB. Speldorf gegen RSV. Oberhausen 2:1.

Westfalen-Bezirk: Gruppe Ost: VfB. — Arminia Bielefeld 1:1 (abgebr.), VfL. 08 Paderborn — Bielefeld 06/07 ausgef., Westfalia Ahlen — Union Herford ausgef. Gruppe West: SpVg. Herten — Viktoria Recklinghausen 9:3, VfL. Osnabrück — Union Recklinghausen 5:2, SuS. 13 Recklinghausen — Preußen Münster ausgef., SC. 08 Münster — Borussia Rheine 2:2, Gronau 09 gegen Westfalia Scherlebeck 0:1.

Rhein-Bezirk: Gruppe 1: VfR. Köln — Viktoria Rheydt 4:1, Rhenania Würselen — Bonner FV. 3:1, Kölner CfR. — Kölner BC. 3:2, BV.-W. Köln 06 — Grün-Weiß Viersen 7:1, Jugend Bergheim — SpV. Düren 0:2. Gruppe 2: SVg. Baesweiler — Kölner SC. 99 4:1, Bonner TV. 60 — Borussia Glodbach 1:1, Mülheimer SV. — SSV. Troisdorf 4:2, Vingst 05 — Dürener SC. 03 6:3.

Mittelrhein-Bezirk: Koblenz 1900 — FV. Neuendorf 4:2, Rheinland Mayen — TV. Mayen 2:2, VfR. Limburg — SV. Elz ausgefallen.

Südwestfalen-Bezirk: Spfr. Siegen — Hüsten 09 2:2, VfB. Weidenau — Brachbach 09 2:0, Germania Mudersbach — SC. Lichtenplatz verlegt, Hagen 05 — Wetter 10 1:2, Milspe 11 — Jahn Berchol 4:0.

Hessen-Hannover-Bezirk: Tura Kassel — Kurhessen Kassel 1:1, Kurhessen Marburg — SC. 05 Göttingen 3:0, Hermannia Kassel — SC. 03 Kassel 5:2.

Pokalspiele

Ruhr-Bezirk: BV. Stoppenberg — Westfalia Bochum 3:2 (n. Verl.).

Rhein-Bezirk: Sülz 07 — VfB. 06 Köln 5:0, Schwarz-Weiß Bickendorf — Alemannia Aachen 3:2 (11), Eintracht Gladbach — Rhenania Köln 3:2, Rheydter SpV. gegen Odenkirchen 05/07 3:2.

Hessen-Hannover-Bezirk: Borussia Fulda — SpVg. Göttingen 6:0.

Gesellschaftsspiele

Fortuna Düsseldorf — VfB. Eintracht Düsseldorf 7:2, Sportfreunde Essen — Schalke 04 0:2, Tus. 13 Recklinghausen — Germania Datteln 3:3.

HSV. schlägt Altona

12 000 Zuschauer am Rothenbaum

WG. Hamburg, 29. Jan. (Eig. Drahtb.) **Die Meisterschaft von Groß-Hamburg ist noch nicht entschieden. Das Hauptereignis des norddeutschen Fußballs war am Sonntag das große Spiel zwischen dem HSV. und Altona 93 am Rothenbaum. 12 000 Zuschauer wohnten dem Kampf bei, den der HSV. in bester Form mit 4:2 (2:0) überlegen gewann. Altona hatte in Clasen einen Klasseverteidiger, sonst wäre der Sieg des HSV. noch höher ausgefallen. Und dabei fehlten sogar Blunck, Beier, Halvorsen und Carlsson, also buchstäblich die besten Leute. HSV. und Altona stehen nun punktgleich, die Meisterschaft ist also völlig offen.**

Meisterschaftsspiele

Hamburg-Altona: Altona 93 — Hamburger SV. 2:4; Viktoria Hamburg — St. Pauli 8:1; Wacker Hamburg gegen St. Georg 1:3; Polizei-SV. Hamburg — Union Altona 4:4.

Nordhannover: Wilhelmsburg 09 — Viktoria Harburg 1:0; SV. Harburg — Borussia Harburg 1:8; SC. Uelzen — Viktoria Wilhelmsburg 2:4.

Schleswig-Holstein: Holstein Kiel — Eintracht Flensburg 8:1; Union/Teutonia Kiel — Kilia Kiel 5:1; Rendsburger BC. — Neumünster 1910 4:2.

Mecklenburg: Lübecker SV. — Rostock 96 4:0; Schwerin 03 — VfL. Schwerin 4:2.

Hannover-Braunschweig: Arminia Hannover gegen Abbentüssen 11 2:2; 1906 Hildesheim — VfB. Peine 5:0; Eintracht — VfB. Braunschweig 1:1.

Weser-Jade-Bezirk: WSV./Union Bremen — Bremer SV. 1:5; SV. Werder Bremen — VfB./Komet Bremen 2:0; SC. Delmenhorst — Polizei-SV. Bremen 0:1.

Ungünstige Pokalauslosung

Benrath — Fortuna treffen schon in der Vorschlußrunde aufeinander

Die Auslosung der Pokalvorschlußrunde im Bezirk Berg-Mark ist erfolgt. Sie brachte ein ungünstiges Ergebnis, da die beiden Favoriten Fortuna und Benrath bereits in der Vorschlußrunde aufeinandertreffen. Es spielen VfL. Benrath gegen Fortuna Düsseldorf in Benrath und Ratingen 04 — Wersten 04 in Ratingen. Der Termin ist noch nicht festgelegt, indessen soll die Durchführung möglichst bald erfolgen, damit das Endspiel vor März erledigt wird.

Der Rhein im Eispanzer



Ein Milchjunge, der die Schiffer der bei Köln eingefrorenen Dampfer und Schleppkähne versorgt, auf seinem Gang über den vereisten Rhein.

München 60 u. FSV. Frankfurt

führen in den süddeutschen Endspielen

WG. Frankfurt, 29. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Am letzten Januarsonntag waren die Plätze in so guter Verfassung, daß keins der Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft auszufallen brauchte, obwohl man sowohl in München wie in Fürth bestimmt damit gerechnet hatte. Das Programm konnte ohne Störung abgewickelt werden. In der ersten Abteilung stand das Spiel in Fürth zwischen SpVg. Fürth und Bayern München im Vordergrund. Nur 6000 Zuschauer wohnten dem Großkampf bei, in dem beide Mannschaften einen Punkt einbüßten, da das Treffen 1:1 endete. Dieses Ergebnis ist für den deutschen Meister schmeichelhaft, denn Fürth lieferte eine große Partie und ist gegenwärtig in bester Form. Allerdings muß dagegen gehalten werden, daß Bayern ohne Heidkamp und Welker antrat. In der ersten Halbzeit hatte Fürth weitaus mehr Chancen als München, dennoch gelang es den Gästen aber, in der elften Minute durch Rohr in Führung zu gehen. Der Ausgleich für Fürth fiel erst in der zweiten Halbzeit durch den Rechtsaußen Full. Leinbergers gutes Spiel brachte den Fürthern ein Übergewicht, aber die Münchner Abwehr verstand es, die Niederlage zu vermeiden, und so blieb es bei dem 1:1.

Der 1. FC. Nürnberg spielte in Pirmasens auch nur 1:1 und verlor somit einen weiteren wichtigen Punkt. Hier war die Halbzeit torlos. Beim Klub machte es sehr viel aus, daß Kraus fehlte, denn dadurch klappte es nicht recht, während Pirmasens mit einem Rieseneifer spielte und durch 10 000 begeisterte Zuschauer die nötige Rückendeckung hatte. München 1860, offenbar gegenwärtig sehr stark, fertigte Phönix Ludwigshafen 3:0 (1:0) ab. Bei München fehlte Lachner, aber das machte nichts aus, denn die Überlegenheit war groß genug. Allerdings hielt sich Phönix sehr gut, stellenweise waren die Gäste stark im Angriff, doch fehlte ihnen die Fähigkeit, Tore zu erzielen. Mit diesem Sieg erreichte München 1860 die Tabellenführung in dieser Abteilung. Eine glatte Sache war das Spiel Waldhof — Kaiserslautern. Waldhof gewann 5:0 (2:0). Kommentar überflüssig.

In der Abteilung A konnte der FSV. Frankfurt auch in Mainz seinen großen Siegeszug fortsetzen und mit 4:1 (1:0) gewinnen. Mit der Dauer ihrer Erfolge werden die Frankfurter immer besser. Eintracht Frankfurt hatte wegen der Grippe den ganzen Sturm umbauen müssen und beauftragte sogar Mantel, der sonst Läufer ist, mit der Sturmführung. Aber zur größten Überraschung war dieses Experiment ein voller Erfolg, denn der Eintrachtsturm, der letzthin so kümmerlich war, schoß gegen Wormatia Worms volle vier Tore, die von Behnjng und Pfister erzielt wurden, und so gab es ein 4:2 (3:1) für Eintracht. Wormatia hat in Frankfurt noch nie gewinnen können, es klappt nun einmal nicht, am allerwenigsten gegen Eintracht. Das Karlsruher Derby brachte einen ausgeglichenen Kampf, den der KFV. mit 1:0 (1:0) gegen Phönix gewann, während die Stuttgarter Kickers sich Union Böckingen mit 4:2 (2:2) überlegen zeigten.

Meisterschafts-Endspiele

Abtlg. 1 (Ost-West): SpVg. Fürth — Bayern München 1:1, 1860 München — Phönix Ludwigshafen 3:0, FK. Pirmasens — 1. FC. Nürnberg 1:1, SV. Waldhof gegen 1. FC. Kaiserslautern 5:0.

Abtlg. 2 (Nord-Süd): Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe 1:0, Stuttgarter Kickers — Union Böckingen 4:2, Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms 4:2, FSV. 05 Mainz — FSV. Frankfurt 1:4.

Pokalspiele

Bezirk Bayern: Germania Nürnberg — Schwaben Augsburg 2:1, FV. 04 Würzburg — Teutonia München 2:2, Ulmer FV. 94 — BfR. Fürth 1:3, FC. 05 Schweinfurt — SSV. Ulm 5:0.

Bezirk Württemberg: VfB. Stuttgart — Frankonia Karlsruhe 6:2, Stuttgarter SC. — FC. Mühlburg 2:1, 1. FC. Pforzheim — Germania Brötzingen 1:2, Freiburger FC. — SpVg. Schramberg 4:3.

Bezirk Rhein-Saar: BfR. Mannheim — Saar Saarbrücken 5:1, SpVg. Mundenheim — Eintracht Trier 7:1, FV. Saarbrücken — 1908 Mannheim 3:1, Amicitia Viernheim — SpVg. Sandhofen 2:0, Borussia Neunkirchen — VfL. Neckarau 2:1.

Bezirk Main-Hessen: Alemannia/Olympia Worms gegen Kickers Offenbach 2:1, Spfr. Frankfurt — FVg. Kastel 1:2, SV. Wiesbaden — BfR. Bürstadt 2:1, 1. FC. Langen — FVg. Mombach 0:4, VfL. Neu-Isenburg gegen Union Niederrad 1:2.

Süddeutschlands Elf gegen Zentralungarn

WG. Frankfurt, 29. Jan. (Eig. Drahtb.) Süddeutschland spielt am 5. Februar im Frankfurter Stadion gegen Zentralungarn und hat hier folgende Mannschaft aufgestellt: Wolf (FSV. Frankfurt); Schütz (Eintracht), May (FSV.); Gramlich (Eintracht), Sold (FV. Saarbrücken), Mantel (Eintracht); Grebe (Offenbacher Kickers), Leichter (Union Niederrad), Coenen (FV. Saarbrücken), Lindner (Eintracht), Haderer (FSV. Frankfurt). — Am 12. Februar wird eine süddeutsche Elf in Marseille gegen Südfrankreich spielen. Diese Elf wird in der Hauptsache aus Spielern des Bezirks Württemberg-Baden bestehen.

Süddeutschland tagt im Mai

WG. Frankfurt, 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband wird seinen ordentlichen Verbandstag, der wegen der Profifrage sehr bedeutungsvoll wird, am 13. und 14. Mai in Stuttgart abhalten. Die außerordentliche Tagung des DFB. wird 14 Tage später stattfinden.

Mitteldeutschland

Groß-Leipzig: SpVg. Leipzig — Austria Wien 1:3; Wacker — Spfr. Leipzig 5:1; Eintracht — Fortuna Leipzig 1:3; BfB. Zwenkau — SpV. 99 Leipzig 1:0; TuV. — SpVg. Leipzig 1:8.

Ostsachsen: Dresdner SC. — Sportgel. 98 Dresden 0:1 (1); Ring Greiling — SpVg. Dresden 7:1; Brandenburg Dresden — Spfr. Freiberg 4:2; SpV. Riesa gegen Rasensport Dresden 1:2; SpV. 06 — Guts-Muts Dresden 6:2.

Mittelsachsen: BfB. Chemnitz — Chemnitzer BC. 3:5; National Chemnitz — SC. Limbach 8:2; Sturm gegen Preußen Chemnitz 5:2; BC. Hartha — Spfr. Hartha 2:5; Polizei Chemnitz — Spfr. Markranstädt 4:1.

Mittelelbgau: Preußen — Viktoria 96 Magdeburg 5:0; Cricket/Viktoria Magdeburg — BfB. Schönebeck 2:3; Favorit — Germania Magdeburg 4:3; Fortuna gegen Sportspiel Magdeburg 6:1; SC. 1900 Magdeburg — SpV. 09 Staßfurt 3:1.

Saalegau: SpV. 98 — Spfr. Halle 0:3; Preußen gegen SpV. 99 Merseburg 2:3; Favorit — BfB. 96 Halle 2:2; SpVg. Neumark — Borussia Halle 3:2; Wacker Halle — BfB. Leipzig 1:2.

Meisterschafts-Endspiel in Südostdeutschland

Vorwärts/RSV. Gleiwitz — Beuthen 09 2:1.

Borussia Fulda Hessen-Pokalmeister

WG. Kassel, 29. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Pokalmeisterschaft des Bezirks Hessen-Hannover ist am Sonntag entschieden worden. Borussia Fulda, der vorjährige Bezirksmeister und westdeutsche Zweite, fertigte im Endspiel die SpVg. Göttingen mit 6:0 ab und ist damit Pokalsieger.

Berlin nicht gegen Profis

WG. Berlin, 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) **Der Bezirk Berlin im Verband Brandenburgischer Ballspiel-Vereine hielt heute seine Tagung ab und beschäftigte sich mit der Frage der Einführung des Berufsspielertums. Der Vorsitzende Paul Faber gab eine Erklärung ab, nach der man zur gegebenen Zeit gegen die Einführung des Professionalismus nichts einzuwenden hätte. Diesem Standpunkt stimmte die Versammlung zu. Die Aktien des Notars Jerich haben also eine leichte Kurserhöhung erfahren.**

Auch in der Frage der Teilnahme des vierten Bewerbers an der Verbandsmeisterschaft wurde eine Regelung getroffen. Dadurch, daß Hertha/BSC. gleichzeitig Pokalmeister und Gruppenmeister ist, würden nur drei Vereine an den Endspielen teilnehmen. Man möchte aber die Zahl vier auf jeden Fall komplettieren. Obwohl Hertha/BSC. im Prinzip gegen jede Änderung war und dabei sportliche Momente in den Vordergrund schob, wurde mit großer Mehrheit beschlossen, daß in diesen Fällen, wie angedeutet, der vierte Teilnehmer nach dem Pokalsystem zwischen den beiden Zweiten der Berliner Abteilungen, dem Pommernzweiten und dem Pokalfinalisten ermittelt wird. Diese Lösung gilt bereits für diese Saison.

Der Berliner Fußballbetrieb am Sonntag war sehr schwach, denn es gab nur ein paar Privatspiele. Jahn Regensburg mit Jakob gastierte vor 5000 Zuschauern bei Viktoria 89 und spielte 1:1.

Rapid Wien schlägt Leicester

WG. London, 29. Januar. (Eig. Drahtb.) 15 000 Zuschauer waren in Leicester, um das Gastspiel von Rapid Wien bei Leicester City zu sehen. Den Österreichern gelang es diesmal, erstmalig einen Sieg in England herauszuholen, denn Leicester wurde mit 3:1 nach torloser Halbzeit geschlagen. Das Führungstor von Binder nach der Pause glich Patterson für die Engländer aus, aber dann konnte Rapid nach durchweg leicht überlegenem Spiel in den letzten zehn Minuten zwei Tore erzielen, die Wessely und Bican schossen.

Leichtathletik-Tagung in Lennep

Am Samstag dem 4. Februar, nachmittags 6 Uhr, findet im Bergischen Haus eine leichtathletische Tagung des Gaues Remscheid-Solingen statt. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich. In der Hauptsache wird man sich natürlich mit der Einführung der Mindestkampfstunden beschäftigen. Auch eine Frauen-Mindestkampfstunde soll eingeführt werden. Weiter stehen Termin-Fragen, Kampfrichter-Organisation und Kampfrichter-Ausbildung zur Debatte. Eingeladen sind sämtliche Vereinsvertreter, auch die Leiter und Leiterinnen von Frauenabteilungen.

In den Bezirken fiel am Sonntag die

Entscheidung im Handball!

Tura Barmen: Bergisch-Märkischer Meister

Turas überlegener 19:7-Erfolg über den Titelverteidiger PSV. Bergisch Land — Rhenania Düsseldorf Bezirkszweiter

Alle möglichen Kombinationen, die über das voraussichtliche Ende in Bergmark angestellt wurden und die nach dem bisherigen Verlauf des Schlußkampfes auch berechtigt waren, sind durch die gestrigen Treffen über den Haufen geworfen worden. Glatter, als allgemein angenommen wurde, erledigte unser Bezirk seine Entscheidungsspiele. In einem ganz großen Spiel fertigte der dreimalige Meister Tura Barmen den vorjährigen Bezirksersten Polizei SV. Bergisch Land mit nicht weniger als 19:7 überlegen ab. Die größte Ueberraschung war hier die Meisterform der Turaner, die an die größten Tage vergangener Jahre erinnerte. Gegenüber dem teilweise zu verzeichnenden Klassenunterschied zugunsten der Tura war von Seiten der Polizei nichts zu machen. Tatsächlich hat Barmen noch gerade rechtzeitig die erforderliche Meisterform zurückgewonnen, mit der niemand mehr rechnete und die nunmehr Tura wieder mit in vorderster Linie beim Wettbewerb um das grünweiße Band sehen wird. In Düsseldorf ging es zwischen den beiden dortigen Meistern Rhenania und Polizei spannender zu. Erwartungsgemäß behielt Rhenania die Oberhand aber nur knapp 12:9. Dadurch ist Rhenania zweiter Bezirksvertreter im Kampf um die WSV.-Meisterschaft. Die Schlußtabelle hat folgendes Bild angenommen:

Bezirksendspiel-Leistungsskala:

Tura Barmen	3	3	0	0	30:16	6
Rhenania Düsseldorf	3	2	0	1	23:20	4
PSV. Bergisch Land	3	1	0	2	19:30	2
PSV. Düsseldorf	3	0	0	3	19:25	0

Die Meister der übrigen Bezirke:

Ueberraschend und schneller als erwartet wurde, fielen in fast sämtlichen WSV.-Bezirken gestern die Entscheidungen. Lediglich der Hessen-Hannover Bezirk kann noch keinen Meister melden.

Im Rheinbezirk war das Zusammentreffen der Aachener Rivalen VfB. und Alemannia das Ereignis, das 8000 Zuschauer angelockt hatte und den Alemannen mit 3:2 (3:2) den Meistertitel einbrachte.

Im Niederrheinbezirk gewann Rasensport Mülheim auf gegnerischem Platze gegen Kupferhütte Duisburg unerwartet hoch mit 7:2, womit der Bezirkserste und -zweite ermittelt ist. Meiderich spielte gegen Sterkrade 2:2.

Im Ruhrbezirk hat es Polizei Dortmund geschafft. Zweiter ist Schalke 04. Polizei Dortmund fertigte Essen-West 8i mit nicht weniger als 15:1 ab und Schalke schlug MSV. Linden sicher 9:3.

Im Westfalenbezirk hat sich Hindenburg Minden erwartungsgemäß durchgesetzt. Die Mindener schlugen Arminia Bielefeld glatt 11:3. Preußen Paderborn siegte über VfL. Münster 10:3 Sieger und Recklinghausen fertigte die SpVgg. Hamm mit 13:5 ab. Um den zweiten Platz streiten sich noch Bielefeld und Recklinghausen.

In Hessen-Hannover ist die Lage dadurch unklar, daß Sport Kassel (3 gegen Göttingen nur 3:3 spielte. Das Ende dürfte beim Rückspiel von (3 gegen Kurhessen erst zur Entscheidung kommen.



Vom Meisterkampf der Handball-Turaner

Tura gegen Polizei Berg. Land.

Oben links: Die Ordnungshüter ließen sich überraschen u. bald hieß es 6:1.

Unten links: Riesige Zuschauermassen zeigten die große Anziehungskraft des Treffens.

Oben rechts: Die Tura-Meister-Elf.

Unten rechts: Die Polizei-Verteidigung bewacht Turas Sturmführer und läßt den Halblinken ungehindert wirken.

Wie Tura Meister wurde . . .

Tura Barmen – Polizei Bergisch Land 19:7 (9:5)

Im Barmer Nordpark, wo das Entscheidungsspiel der Bergischen Rivalen einmal mehr großen Besuch aufwies, gab es eine Handballbegeisterung, wie man sie lange hier im Tale nicht mehr sah. Der Grund hierfür ist die große Leistung der Turaner, die gegenüber den letzten Wochen und Monaten überhaupt nicht wiederzuerkennen waren. Das war Tura in der Hochform, wo es vor Jahren keinen Gegner im Reich zu scheuen brauchte. Man fragt sich nur, woher ist dieses plötzliche Erwachen zu suchen. In der Tat war es so, daß die Bergischen Polizisten wiederum das Pech hatten, die Barmer in glänzendster Spiellaune anzutreffen. Gegen die so schnell und ideenreich spielenden Barmer wandten die Polizisten eine völlig verkehrte Taktik an, wozu sie jedoch durch die plötzlichen zahlreichen Erfolge Barmens mehr oder weniger gezwungen waren. Bald verloren so die Ordnungsleute die Nerven. Einige versuchten, was noch zu retten war, ohne das Unheil abwenden zu können. Während die Polizisten in stärkster Besetzung antraten, hatte Tura im letzten Augenblick noch umbezw. Neueinstellung vorgenommen, durch die das ganze Barmer Spiel ein völlig verändertes Bild zeigte. Die Mannschaften standen:

PSV.Bergischland: van Santen
Prior — Roprecht
Schweins — Kröning — Oberfeld
Küpper — Bork — Hußmann — Bockmühl — Biestkamp
Kniep — Leschinsky — Hellmeister — Brakelmann — Schmidt
Bockmühl — Erker — Kunze
Wildförster — Langenscheidt
Tura Barmen: Isringhaus

Die Barmer begannen mit schnellen Angriffen. Sofort prallte ein Bombenwurf Brakelmanns vom Pfosten zurück. In der 3. Minute wurde der Torreigen durch Schmidt eingeleitet. Wenig später brannte der Lauer Kunze durch und zum zweiten Male mußte sich Santen geschlagen bekennen. Diese plötzlichen und überraschenden Erfolge förderten das Barmer Selbstvertrauen. Durch Würfe in die langen Ecken hieß es so nach kaum zehn Spielminuten nicht weniger als

5:0 für Tura

Bemerkenswert ist hierbei, daß bis dahin jeder Turawurf auch zum Erfolge geführt hatte. Die Polizisten waren inzwischen auch nicht müßig gewesen. Das Sturmspiel war jedoch zu engmaschig und eigennützig, so daß Turas Abwehr klären konnte. Ein gutes Zusammenspiel Bockmühl-Bork fand unhaltbar den ersten Abschluß. Sofort täuschte Schmidt den Hüter, der PSV., der abermals hinter sich greifen mußte. Isringhaus hielt alsdann sehr gut. Wenig später täuschte Isringhaus Hußmann gut, so ein sicheres Tor verhindernd. Bork und Schmidt verwandeln je einen Freiwurf. Hußmann bucht den dritten Treffer. Kniep und Schmidt waren für Tura erfolgreich. Bork konnte bis zum Wechsel zwei Strafwürfe ausnutzen.

Tura beherrschte das Feld

Nach Wiederbeginn hatte die Polizei die bessere Seite. Nach dem ausgeglichenen Verlauf konnte man mit einem Umschwung rechnen, der jedoch ausblieb, nachdem Tura schnell in zwei Minuten durch Schmidt zweimal erfolgreich gewesen war. Bork setzte sich für die Polizei zum 6. Male durch. Immer mehr forcierte Tura nun das Tempo. Der schnelle Angriff war die beste Verteidigung. Immer mehr geriet die Polizei aus dem Konzept. Fast in jeder Minute fiel ein Tor der schnellen Turastürmer. Die PSV.-Deckung war machtlos. Nicht selten standen die Turaangreifer völlig frei vor dem Wurfkreis. Bis auf 17:6 schraubte Tura den Vorsprung. Die Polizei drängte vorübergehend etwas mehr, traf aber auf unüberwindlichen Widerstand. Nur einen Freiwurf konnte Bork sicher ausnutzen. Im übrigen spielte der PSV.-Angriff zu eng. Zum Schluß legte Tura nochmals energischer los und war noch zweimal erfolgreich, so daß sensationelle Schlußergebnis zustandebringend.

Beim Schlußpfiff des sicher und einwandfrei leitenden Poßberg-Ratingen kannte die Begeisterung der Barmer Anhänger keine Grenzen. Zahlreiche Turaspieler — vor allem der alte Kämpe Kniep, der sich auf dem VA.-Posten besonders hervorgetan hatte — wurden auf den Schultern ihrer Anhänger vom Platze getragen.

10 Jahre Tura-Handball

In diesem Jahre kann Turas Handballabteilung auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. In diesem Zeitabschnitt hat Tura hier im Tale für den neuen Sport durch glänzende Erfolge Größtes geleistet. Zum vierten Male gelang gestern die Errinnung der bergisch-märkischen Bezirksmeisterschaft. In der Tat konnten die Turaner durch keinen größeren Lohn im Jubiläumsjahr belohnt werden, als durch die abermalige Erringung des Meistertitels.

Ein hochstehendes Treffen

Rhenania Düsseldorf – PSV. Düsseldorf 12:9 (6:5)

Beide Mannschaften waren in diesem Bergmarktreffen glänzend in Form, so daß der Kampf einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ. An sich kamen die Zuschauer nicht aus der Spannung heraus. Schon nach drei Minuten führten die Polizisten 3:0 und begingen den Fehler, zu stark zu drängen. Diese Blöße nutzte Rhenania und hier vor allem die Kanone Padberg aus, so daß Rhenania eine 6:5-Pausenführung schaffte. Nach Wiederbeginn hatte Rhenania die bessere Seite und legte weitere Tore vor. Die zweckmäßigere und erfolgreichere Spielweise brachte Rhenania verdient den Sieg, wobei allerdings zu berücksichtigen bleibt, daß die PSV.-Deckung keinen besonders guten Tag hatte.

In Remscheid-Solingen

kamen in der zweiten Klasse noch einige Punktespiele zur Durchführung. Mit einer Ueberraschung endete das Solinger Spiel der Namenswettern. BV. 98 fertigte den BV. Wald, der ohne seinen guten Mittelstürmer antrat, mit nicht weniger als 9:1 ab. Die Meisterschaft der Walder ist durch die einzige Niederlage nicht gefährdet. — In Remscheid fiel ebenfalls die Entscheidung. SSV. 07 und VfB. standen sich im entscheidenden Gang gegenüber. Die Gartner waren sich gleichwertig. Den Spielsportlern glückte nach torreichem Kampf ein 10:9-Endsieg, wodurch SSV. nun aufsteigt.

Gesellschaftsspiele:

Schwarz-Weiß Barmen hatte im Nordpark den Post SV. Wuppertal zu Gast. Beide waren ersatzgeschwächt. Im ganzen behauptete sich der Post SV unerwartet gut; er lag beim Wechsel mit 1:2 im Nachteil, nachdem er die Führung übernommen hatte. Auch im zweiten Teil trug der Kampf durchaus offenen Charakter, wobei alsdann die größere Wurfkraft der Schwarz-Weißen den Ausschlag gab. SV. erhöhte bis auf 5:1. Alsdann waren beide noch je zweimal erfolgreich, so daß das Ende 7:3 für die Schwarz-Weißen lautete.

FC. Schwelm traf auf eine stark geschwächte Elf der Elberfelder Germania, die sich anfangs in der neuen Besetzung nicht zurechtfand. So dominierte Schwelm und legte bis zur Pause fünf Tore vor. Nach Wiederbeginn hieß es 7:0 für Schwelm. Alsdann wurde der Zusammenhang bei dem Gast besser, der noch drei Tore entgegensetzte. Ende 7:3.

Viktoria Barmen hatte den SSV. Velbert zu Besuch. Wegen vieler Erkrankungen führte Viktoria das Spiel mit nur acht Mann durch. Velbert beherrschte so vor dem Wechsel das Feld und war fünfmal erfolgreich. Nachher hatte Viktoria etwas mehr vom Spiel. Ausgang 7:2 für die Velberter.

Barmer SC. weilte beim FC. Solingen 95. Bald nach Anspiel ging 95 durch einen Freiwurf von Flocke in Führung. Der Halbfinke konnte zehn Min. später erhöhen. Barmen wurde zusehends besser und schaffte bis zum Wechsel den Ausgleich. 95 verlor durch Platzverweis einen Verteidiger. Der Sturm zerfiel mehr und mehr, was auf ein Versagen von Flocke zurückzuführen war. Barmen, trotz 5 Ersatzleuten, spielte zweckmäßiger und stellte durch zwei Treffer den 4:2-Sieg verdient sicher.

Adler Solingen fertigte den SV. Rheindorf überlegen mit 9:2 ab.

SSVg. Barmen gewann den Klubkampf gegen Dortmund 06 ganz überlegen. So waren alle Herrenmannschaften siegreich, während die Damen sich mit einem unentschiedenen Ergebnis von 4:4 begnügen mußten. Das Spiel der Ersten wurde 8:3 von Barmen gewonnen. Nicht weniger als fünf Ersatzleute wies die hiesige Elf auf. Anfangs klappte es weniger gut, so daß Dortmund, die einen guten Eindruck hervorriefen, beim Wechsel mit 1:0 in Führung lagen. Barmen glich aus, mußte sich aber nochmals die Führung durch Dortmund gefallen lassen. Erst dann vermochten die Vereinigten zu dominieren und das Spiel sicher mit 8:3 nach Hause zu bringen. Die 2. Elf Barmens gewann 6:3 und die 3. Elf 19:3.

*

Um die Meisterschaft in Südwestfalen

Hagen 05 Meister des Bezirks
Der Kampf um die zweite Stelle noch ungeklärt

Die gestrigen beiden Endspiele um die Meisterschaft von Südwestfalen im Handball brachte gestern eine Teilklärung. SpCl. Hagen 05 trug das letzte Endspiel auf und wurde durch einen klaren und auch erwarteten 8:4-Sieg Meister des Bezirkes. Allerdings wurde es den Hagenern in Plettenberg von der dortigen SpVg. 11 nicht leicht gemacht. Der Tabellen-Letzte leistete bis zur Halbzeit recht energischen Widerstand und konnte bis zur Pause ein vollkommen unerwartetes 3:3-Ergebnis erzielen. Erst in einem fabelhaften Endspurt schaffte es Hagen schließlich und errang dann einen an sich verdienten Sieg. — Der Kampf um den zweiten Tabellenplatz ist weiterhin ungeklärt. SpFrd. Siegen trugen in Werdohl gegen die gefährliche Jahn-Mannschaft ihr fälliges Endspiel aus und wären im Falle eines Sieges der zweite Teilnehmer an den Spielen um die Westdeutsche Meisterschaft geworden. Aber es kam wieder einmal anders, denn auch Werdohl hofft noch, diese Berechtigung zu erlangen. Die Platzherren waren daher mit großem Eifer bei der Sache und hatten nach einem Halbzeitstand von 1:1 am Schluß nicht unverdient mit 3:1 knapp den Sieg und die Punkte errungen. Damit stehen nun Siegen und Werdohl wieder punktegleich und erst die am kommenden Sonntag rückständigen Spiele gegen Herdecke bezw. Plettenberg könnten unter Umständen die Lage klären. Falls aber beide Mannschaften gewinnen, wird ein nochmaliges Endspiel zwischen Siegen und Werdohl fällig sein. — Die Tabelle lautet jetzt wie folgt:

Hagen 05	8	6	0	2	70:33	12 Pkt.
SpFrd. Siegen	7	4	0	3	30:35	8 Pkt.
Jahn Werdohl	7	4	0	3	29:31	8 Pkt.
Herdecke 30	6	3	0	3	30:42	6 Pkt.
SpVg 11 Plettenberg	6	0	0	6	22:42	0 Pkt.

Wuppertaler Turnerhandball

Unterbarmer TB. — ATV. Elberfeld 5:6 (2:3).

Beide Mannschaften befleißigten sich während des ganzen Spieles einer fairen und ruhigen Spielweise. Lange war der Ausgang des Kampfes ungewiß, bis den ATVern kurz vor Schluß der Siegestreffer gelang. Das Ergebnis ist für die Gäste recht schmeichelhaft, da im großen und ganzen der Gastgeber trotz stark ersatzgeschwächter Mannschaft mehr vom Spiel hatte.

Durch schönen Wurf geht ATV. in Führung. Der Platzverein zieht im Anschluß hieran sofort gleich und kann sogar in Führung gehen. Ein schöner Rückhandwurf bringt den Gästen das 3:2-Halbzeitergebnis ein.

Nach der Pause legen die Platzbesitzer, mit der Sonne im Rücken, mächtig los, und liegen auch bis kurz vor Schluß mit 5:4 in Front. Durch die jetzt zu weit nach vorn aufgerückte Verteidigung des Platzvereins kommen die Gäste zu zwei Erfolgen und können somit den Sieg sicherstellen. Trotz eifrigen Drängens der UTBer, die mit ihren Würfen reichlich Pech hatten, änderte sich an dem Endergebnis nichts mehr. Der Schiri leitete gut.

TB. 1872 Barmen — Langenberger TB. 13:1.

In diesem Treffen bemerkte man eine große Ueberlegenheit der Barmer Mannschaft hinsichtlich des Zusammenspiels und der Wurfkraft. Im Feldspiel legten die Langenberger einen ebenbürtigen Gegner ab, doch war es vor dem Tor mit ihrer Kunst vorbei. Erst in der zweiten Halbzeit gelang den Grün-Weißen der verdiente Ehrentreffer.

Durch diesen Sieg ist den 72ern der lang ersehnte Aufstieg in die zweite Gauklasse vergönnt.

TV. Sonnborn — DJK. Bergfried Gräfrath 6:5 (3:1.)

Sonnborn wartete mit einer Neuaufstellung auf, die sich gut bewährte. Besonders der Sturm legte heute eine besondere Wurffreude an den Tag. Bis zur Pause hatten die Rot-Weißen eine 3:1-Führung erreicht. Nach dem Wechsel wiederum verteiltes Spiel, wobei Sonnborn am Schluß noch knapp die Oberhand behielt. Sämtliche Tore wurden durch gute Kombinationshandlungen erzielt.

Velberter TuSpV. — BSpV. Velbert 3:4 (2:1).

Für den abgesagten Barmer Gegner war im letzten Augenblick der BSV. Velbert eingesprungen, der kurz vor Schluß das siegbringende Tor anbringen konnte.

Ein interessantes Ortstreffen

Gut Heil Schwelm (ADT.) .— TG. Schwelm (DT.) 6:5 (1:4).

Das Spiel nahm einen überraschenden Ausgang, denn man hatte allgemein den Leuten der DT. mehr Aussichten gegeben. Zu Beginn des Kampfes und auch noch im ersten Teile der zweiten Halbzeit sah es auch nie nach einer Niederlage der Gäste aus. Denn diese lagen bis zur Halbzeit nach einem ausgeglichenen Feldspiel durch das größere Wurfvermögen eindeutig mit 4:1 in Führung. Nach Wiederbeginn warfen die Gäste noch einen weiteren Treffer. Unerklärlicherweise fiel dann die DT.-Mannschaft ab und mußte sich nicht nur den Ausgleich gefallen, sondern auch noch den Spielerfolg nehmen lassen, da Gut Heil immer besser wurde.

Westdeutsche Hockeyspiele

Die meisten Spiele ausgefallen

Infolge des Frostwetters wurden auch am gestrigen Sonntag die Mehrzahl der angesetzten Hockeyspiele im Gebiet des Westdeutschen Hockey-Verbandes abgesagt. Im Bergisch-Märkischen Kreis fiel die Begegnung zwischen Gevelsberg 08 und Lüdenscheid 08 aus, hingegen spielte die Elberfelder TGG. in Düsseldorf gegen die dortigen Stahlwerke. Die Wuppertaler, die durch Grippeerkrankungen zahlreichen Ersatz einstellen mußten, blieben trotzdem erfolgreich, denn die erste Mannschaft gewann klar mit 5:1, nachdem man bei Halbzeit bereits 3:0 geführt hatte. Die 2. Herren allerdings verloren mit 0:1. Bei dieser Gelegenheit sei noch nachgetragen, daß die ETG. auch am vergangenen Sonntag, und zwar gegen den Velberter HGC. in Velbert spielte, und dort mit 4:0 im Spiel der ersten Herren und in dem der Zweiten mit 2:1 gewann. Der Rheinkreis hatte alle Treffen abgesagt, nur das Vorrundenspiel um die Meisterschaft der westdeutschen Hochschulen zwischen Universität Köln und der Technischen Hochschule Aachen fand statt. Erwartungsgemäß siegte hier Köln klar mit 4:0-Toren über die an sich nicht schlechten Aachener. Aus dem Industriekreis meldet man das Spiel zwischen Uhlenhorst Mülheim und Meidericher Spielverein, das mit 1:0 von Uhlenhorst gewonnen wurde und dann die Begegnung zwischen Duisburger SpV. und Duisburg 99. Hier blieben die Leute des Spielvereins nur knapp mit 2:0 im Vorteil. Im Westkreis gab es eine Ueberraschung, denn der wieder erstarkte Sportclub M. Gladbach mußte sich von der äußerst schnellen Elf des Steeler HGC. unerwartet sicher und verdient mit 2:0 beugen. Rheydter Spielverein endlich blieb über Rot-Weiß Düsseldorf mit 3:2 knapper Sieger. Der Mittelrheinkreis brachte nur die Ortsbegegnung zwischen Turngemeinde Koblenz und HTK. Koblenz, die mit 4:0 vom HTK. gewonnen wurde. Schließlich sei noch das Spiel zwischen Schalke 96 und Preußen Essen erwähnt, das von letzteren mit 5:0 gewonnen wurde.

Heinz Billig:

Drei Mandolinen

Erzählung
aus einem anderen Leben

Da liegt nun die letzte meiner drei Mandolinen am Fußboden und ist nichts weiter als ein armes Häuflein Unglück, aus dem kein noch so geschickter Geigenbauer wieder ein tönendes Instrument schaffen kann. Und nicht einmal traurig bin ich darüber. Als ich ins Zimmer trat, und mir meine kleine dreijährige Inge mit strahlenden Augen das Werk ihrer Zerstörung wies, mochte wohl sekundenschnell ein Schatten über mein Gesicht gehuscht sein. Dann aber küßte ich den lieben unschuldigen Blondkopf und schickte ihn still zur Mutter.

Nun sitze ich hier in meinem Arbeitszimmer, allein mit mir und meiner Mandoline, und mir ist, als wehten Klänge mich an, weither, von irgendwoher, — Klänge, die aus einem anderen Leben stammen . . .

*

Fünfzehn war es, auf dem Rückmarsch, in einer gottverlassenen Gegend Rußlands. Ich hatte für meinen Leutnant ein junges Hähnchen ausgemacht, das völlig überflüssig auf einem Pfarrhof herumlief. Und weil die dicke Wirtschafterin meinen Wunsch, nicht verstand oder verstehen wollte, schob ich sie beiseite und trat nach kurzem Klopfen in das Arbeitszimmer des Pfarrers. Das war ein gemütlicher alter Herr, der da zwischen dicken Folianten und griechisch-katholischen Heiligenbildern sein gottgefälliges Wesen trieb. Es stellte sich heraus, daß er lange Jahre in Deutschland zugebracht hatte und nun sichtlich froh war, sich mit einem Deutschen unterhalten zu können. Als ich, verwirrt über die fremde Umgebung, mein tollkühnes Anliegen stotternd herausgebracht hatte, fiel plötzlich mein Blick auf die Mandoline, die rechts von mir über einem Ledersofa hing . . .

Kameraden, wer von euch sich noch der russischen Nächte entsinnt, der verwanzten Quartiere und des elenden Einerlei von Läuse und Frost und russischem Störungsfeuer, der wird verstehen, was in diesem Augenblick in mir vorging. Wie aus weiter Ferne hörte ich draußen im Flur die keifende Stimme der Wirtschafterin und den ruhigen Baß des Pfarrers, — ich saß in einem weichen tiefen Sessel und hielt die Mandoline im Arm und spielte leise ein altes wehmütiges Soldatenlied. Und noch ein Lied summte ich, und noch ein Lied, — und draußen wirbelten die Schneeflocken und hängten vor das Fenster einen weißen wallenden Vorhang. Ich spielte Kinderlieder, wie sie die Mutter mit mir gesungen, und plötzlich tönten Weihnachtsglocken dazwischen, — da war nichts Wirkliches mehr um mich . . .

Als der Pfarrer mir das geschlachtete Hähnchen überreichte, strich er mit seiner rechten Hand so sacht über mein wildes Blondhaar, daß ich meinte, es müsse eine Mutterhand gewesen sein. Kaum bedurfte es meiner Bitte, daß er mir für zwei Tage die Mandoline lieh:

Abends im Unterstand, — ich war ganz allein, denn mein Leutnant machte Ronde, — erlebte ich mit meiner Mandoline wohl die heiligste Stunde meines jungen Lebens. Als ich einen Augenblick innehielt im Spielen, klang aus dem Dunkel die Stimme meines Leutnants: „Das hast du schön gemacht, mein Junge, komm mit ins Dorf. Du kannst mich in der Kirche begleiten, wenn ich Harmonium spiele."

Wir haben nicht viel Worte darüber gemacht, mein Leutnant und ich. Es gab mehr zu tun in diesen Tagen. Aber sicherlich war in ihm die Erinnerung an jene Stunde in der Kirche mächtig, als er vor mir lag mit dem schweren Granatsplitter quer durch die Brust und seine grauen Augen den stählernen Glanz verloren und er mir stumm die Hand drückte, weil seine Lippen keine Worte mehr formen konnten.

In dieser Nacht noch mußten wir zurück. Als wir auf der schneenassen Landstraße marschierten, sah ich links von mir, vielleicht drei Kilometer entfernt, das Pfarrhaus in hellen Flammen. Und Gott verzeih mir die Sünde! — eine unbändige Freude schlug mir ins Blut, denn fest in meiner Hand hielt ich die Mandoline, die mir nun der Krieg für immer geschenkt. Ein Kamerad trug meine Knarre, ich aber schritt vor der Kompanie und hell in die russische Winternacht jubelte meine Stimme:

„Des Morgens zwischen drein und vieren,
Da müssen wir Soldaten marschieren . . ."

An einem Waldrand machten wir halt, neue Stellungen auszuheben. Es war die Stunde, bevor unser Leutnant zum himmlischen Soldatenappell befohlen wurde. Helm und Mandoline hatte ich übermütig an einen Baumast gehängt, als überraschend russisches Schrapnell in unsere Linien schlug. Wir hatten keine Verluste, aber meine Mandoline war zerschlagen. Hätte mir jemand gesagt, daß ich diesen Tag überleben würde, ich hätte ernst und traurig den Kopf geschüttelt. Etwas war in mir zersprungen.

Mein Leutnant war tot, und meine Mandoline blieb in Rußland.

Aber der Krieg kümmerte sich nicht um unser kleines Schicksal.

*

Gab es noch etwas anderes als Krieg? Wir hatten längst keine Vorstellung mehr, wie der Friede aussieht. Quer durch Rußland waren wir gezogen, eines Tages wurden wir in Flandern ausgeladen, und nun lagen wir an der Somme, und es war irgend ein Monat im Jahre 1916. Nicht viele waren mehr in der Kompanie, die etwas wußten vom Feldzug in Rußland. Und man sprach auch nicht mehr davon. Denn das Gestern lag uns näher als das Vorgestern. Aber am nächsten war uns das Heute. Und die Zukunft hatte überhaupt keinen Begriff.

Der kleine Fahnenjunker, der erst drei Wochen bei uns war, so ein feines, zartes, trotziges Kerlchen, hatte einen seltsam vertrauten Hauch der Heimat mitgebracht. Wir haben nicht viel miteinander gesprochen, und doch war ich froh, wenn er neben mir auf Posten stand. Als ihn die unsinnige Kugel traf, — grad über sein rechtes Auge hatte sie ein kleines Loch geschlagen, — mußte ich die Zähne zusammenbeißen, um nicht wie ein Kind zu heulen. Ich brachte meinem Zugführer Erkennungsmarke und Brieftasche, aber die Zeitung, die ich bei ihm fand, behielt ich für mich. Es war eine Münchner Zeitung, vielleicht vierzehn Tage alt, und ich las sie im Schein der Hindenburgkerze, als läse ich das Vermächtnis des Toten. Gewiß, ein Zufall war es, aber für uns Soldaten hatte der Zufall längst seine Sinnlosigkeit verloren: da stand ein kleines Inserat, durch das ein Künstlerverein seine Freunde um Musikinstrumente bat, die er ins Feld senden wollte. Und am nächsten Tage machte sich eine schmutzige Feldpostkarte auf die Reise nach München.

Nein, Kameraden, es gab keinen Zufall! Als wir vierzehn Tage später in Ruhe lagen, brachte mir die Feldpost eine Mandoline und ein schönes Anschreiben des Künstlervereins. Für mich aber stand es fest, daß mir der kleine Fahnenjunker die Mandoline geschenkt hatte.

Es waren wehmütige Weisen, die sie spielte. Selten, daß ein frisches Soldatenlied über ihre Saiten sprang. Rasch waren wir unzertrennliche Freunde geworden, die Mandoline und ich. Sie blieb auch bei mir, wenn es zur Ablösung nach vorn ging.

Dann kam die große Sommeschlacht, aus der nur wenige der Kompanie zurückkehrten. Und mitten unter den Toten da vorne lag auch die Mandoline im zerschossenen Unterstand . . .

*

Einmal gab es auch Urlaub für mich. Das war damals, kurz bevor die Märzoffensive 1918 losging. Ich war in Berlin, aber es war alles anders geworden. Weg mit den Bildern, die uns tiefer erbitterten, die uns mutloser machten als jemals ein Trommelfeuer oder ein noch so trauriger Rückzug. Ich lernte ein kleines nettes Mädel kennen, — mein Gott, es ist nicht viel darüber zu sagen! Das Mädel hatte tiefe blaue Augen und quälte mich nicht mit Fragen und hörte so verständig zu, wenn ich sprach, als ob es hatte begreifen können, was solch ein zerrissenes Soldatenherz bewegte. Es war eine Nacht, in der kein Stern in unser Zimmer schien, und ich suchte nach einem Gespräch, das eine Brücke bilden konnte zwischen zwei Menschen, die aus anderen Welten stammten. Da erzählte ich ihr die Geschichte der beiden Mandolinen . .

Längst war ich wieder draußen bei den Kameraden, und der Frühjahrssturm riß uns über die englischen Gräben weit hinein ins französische Land. Vergessen war der Urlaub und Berlin und das Mädel, — der Krieg hob zum gewaltigen Finale an. Da werde ich eines Tages zur Schreibstube gerufen. Neben dem Feldwebel steht mein Unteroffizier, der gerade vom Urlaub zurückgekommen war, und in der Hand hat er eine Mandoline.

„Die wurde beim Ersatzbataillon für dich abgegeben. Das Mädel wußte nur deinen Vornamen und die Kompanienummer. Damit das Ding in die rechten Hände kommt, gab sie ein Bild von sich mit." Und der Unteroffizier reicht mir eine Photographie. Ich weiß, in diesem Augenblick hab ich keinen sehr militärischen Eindruck gemacht, denn ich mußte mir mit meinem dreckigen Rockarmel ein paarmal über die Augen wischen. „Na, dann haben wir also den Richtigen," sagte der Spieß und klopfte mir auf die Schulter.

Was soll ich noch erzählen, von dem, was meine dritte Mandoline und ich da draußen erlebt haben? Viel hundert Dörfer hat sie gesehen und sie spielte ernste Lieder ebenso unbekümmert, wie sie die lustigsten Soldatenlieder sang. Denn der Krieg hatte uns zu Männern gemacht, die wußten, daß der Tod nur ein spitzbübisches Lächeln des Lebens ist.

Als der große Rückzug kam, und wir in grauer trostloser Kolonne über die Kehler Rheinbrücke marschierten, versuchte ich seit Tagen zum erstenmal ein Lied mit meiner Mandoline zu singen: O Straßburg, o Straßburg . . ., — aber der erste Vers endete mit einem schrillen Mißklang, da war in meinem Herzen die letzte Saite zersprungen . . .

*

Genau vierzehn Jahre ist es her, daß meinem Schreibtisch gegenüber die Mandoline hängt. Den Namen des Mädels, das sie mir schenkte, hab ich nie gewußt. Oder vergessen, — weil man damals so rasch vergessen mußte. Irgendwo in Frankreich vermodert ein Waffenrock, in dessen Brusttasche ein kleines Bildchen steckt . . .

Vierzehn Jahre hing die Mandoline an meinem Bücherschrank. Ein einziges Mal hab ich sie herabgenommen, — das war vor drei Jahren, als mir die kleine Ingeborg geboren wurde. Aber als ich mich mühte, ein zartes Liedchen zu spielen, wie es mir aus meiner Mutter Tagen herüberklang, gab sie nur einen dumpfen klagenden Ton, denn Alter und Krieg hatten den Boden verquollen. Ich hab sie nachdenklich angeschaut und mit dem Kopf genickt und geflüstert: Recht hast du, alter Freund, daß du nicht mehr mitmachen willst, — und hab sie still wieder an den Nagel gehängt.

Nun liegt sie vor mir auf dem Fußboden, von unschuldiger Kinderhand zerbrochen. So wie der Tod mit unschuldiger Hand eine Blume des Lebens nach der andern gepflückt und achtlos beiseitegeworfen hatte . . .

Ich blicke dich an, du Freund aus einem anderen Leben, und nehme Abschied von dir.

Und kann nicht einmal traurig sein . . .

Der Fabrikant

der Eisen- und Stahlwaren, der Maschinen-, Werkzeug-, Gießerei- und Metallwarenindustrie liest seit Jahrzehnten zur Unterrichtung in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht, zur Förderung seiner Geschäfts- und Absatzbeziehungen den altbekannten

Anzeiger

f. Berg-, Hütten- und Maschinenwesen

Essen

Schneeschuhläufer in Swinemünde



Auch an der Ostseeküste kommen jetzt die Skiläufer zu ihrem Recht; ein starker Schneefall hat günstige Skimöglichkeiten auf dem Eise geschaffen.

Ski und Rodel gut!



Von Hans Seiffert

Der Herr Professor im Schnee

Heute wäre es nichts Besonderes, aber damals, vor zwanzig Jahren, war es ein Ereignis, als der gute alte Professor Weinreich durch vieles Bitten sich erweichen ließ, mit uns Untersekundanern zum Rodeln auf den Hüttenberg zu gehen. Denn wenn auch in jenen grauen Zeiten schon Wintersport getrieben wurde — die Schule wollte im allgemeinen nichts davon wissen.

Nun, wir hatten unseren Wunsch durchgesetzt und stapften mit dem Herrn Professor an der Spitze durch winterlich verschneiten Wald allmählich bergan. Endlich war die Höhe erreicht, und die Rodelbahn, eine zuerst steil abfallende, dann allmählich und sanft sich neigende Schneise, lag schnurgerade und verlockend vor uns. Schon wollten wir, denen die Sportlust aus den Augen funkelte, unsere 32 Schlitten zum Start rüsten, da hielt uns der Professor Weinreich noch einmal zurück und sagte:

„Meine lieben jungen Freunde, wenn Sie jetzt auf raschem Rodel den Berg hinabgleiten, an Schnelle dem Pfeil oder Vogel vergleichbar, so erinnern Sie sich wohl, daß es germanische Krieger waren, von denen uns Aehnliches berichtet wird. Auf ihren Schilden fuhren sie die verschneiten Hänge der Alpen hinab und schlugen dann mehrere römische Heere in die Flucht. Von wem wohl spreche ich und wann trug solches sich zu, Swoboda?"

„Im Jahre 113 vor Christus, als die Zimbern die Alpen überschritten, Herr Professor."

„So recht. Und nun Glück ab! Ertüchtigen Sie Ihre Körper. Mens sana in corpore sano."

— — — So trieb man damals Wintersport.

*

Herr Bobsleigh

Mit blitzenden Augen und gerötete Wangen kommt Helga ins Hotel zurück, wo die Mutter auf sie wartet.

„Ach, herrlich war es beim Skilaufen!" schwärmt sie. „Aber noch lieber fahre ich eigentlich mit dem Bob . . ."

„Du sollst die jungen Leute nicht immer gleich mit Vornamen nennen!" verweist strengen Tones die würdige Frau Mama.

*

Tränen am Hange

Hier steht Herr Kleinschmidt auf den Brettln, die ihm momentan die Welt bedeuten.

Hier ist der Uebungshang. Unschuldig weiß Sacht geneigt. Aber unendlich heimtückisch.

Als Herr Kleinschmidt zum 73. Male die Fahrt ordnungsgemäß auf den Brettern begonnen, aber auf seinem, sagen wir mal, Naturrodel beendet hatte, rappelte er sich mühsam zum 73. Male in die Höhe und fragte einen, der hämisch lachend dabeistand:

„Wissen Sie, wodurch sich ein Schneeschuh von einem Marterpfahl unterscheidet?"

„Nee."

„Einzig und allein durch die Art der Bindung!"

Wunder des Schneeschuhs

Mit der Bergbahn ist Frau Retzmann benebst Gemahl hinaufgefahren in die winterliche Weit.

Nun steht sie auf hohem Gipfel und blickt hinab ins verschneite Tal und auf den Uebungshang, der zerfurcht ist von den unzähligen Spuren der Skibahns, die auf ihm herumwimmeln.

Sie schaut und schaut . .

Plötzlich sagt sie:

„Schnell, Manne! ein Stück Papier, bitte!"

„Wozu denn, Schatz?"

„Ich muß mir das unbedingt abzeichnen!"

„Nanu? Wie kommst du darauf, jetzt mit einemmal Landschaften zeichnen zu wollen?"

„Nicht die Landschaft will ich zeichnen. Bloß die Spuren dort unten auf dem Hang. Das ist doch genau das Schnittmuster für ein Complet mit kurzer Jacke und Faltenrock!"

*

Sportkind

Sowie der Winter beginnt, ist bei Dirmosers von nichts anderem mehr die Rede als von Skiern, Gleitwachs, Telemark, Stemmbogen, Schußfahrt, Slalomlauf und vor allem von den vielen, vielen Sprungschanzen in allen Wintersportgebieten, über die der Herr Dirmoser schon mit Erfolg gegangen ist.

Gestern erzählte der neunjährige Heinz, als er aus der Schule nach Haus kommt:

„Du, Vati, heute haben wir ein Lied von einem Skispringer gesungen!"

„Ach geh. Solche Lieder gibt es ja gar nicht!" sagt der Papa ungläubig.

„Doch Vati. Ganz bestimmt. Das hieß: Zu Straßburg auf der Schanz!"

*

Praktisch

Mosebach hat, es läßt sich leider nicht verheimlichen, Schuhgröße 51. In Buchstaben: einundfünfzig.

Vorigen Dienstag trifft er Kirsch.

„Ich will mir ein Paar Skier kaufen!" berichtet er.

Kirsch wirft einen schnellen Blick nach unten. Dann meint er: „Ueberflüssige Ausgabe. Deine Schuhe sind doch sowieso lang genug!"

*

Gefahren des weißen Sports

Egon und Ingeborg gleiten auf raschem Schneeschuh durch den Winterwald.

Natürlich reden sie vom Sport

Ernst. Sachlich. Fachlich.

„Die richtige Bindung ist die Hauptsache!" sagt sie.

„Finde ich auch!" stimmt er eifrig zu. „Ich für meine Person bin gegen die lockere norwegische Art. Ich bevorzuge die feste Bindung."

„Ich auch, Egon!" sinkt sie ihm plötzlich in die Arme.

Wintersport

Skimeisterschaften der Verbände

In Bayern

WG. **München**, 28. Januar. Mit dem Abfahrtslauf wurden die Bayerischen Skimeisterschaften am Samstag bei besten Schneeverhältnissen in Angriff genommen. 125 Herren und 25 Damen beteiligten sich an dieser Konkurrenz. Bei den Herren siegte Seelos (Wehfeld) in 6:52 Minuten, während bei den Damen die Innsbruckerin Hedi Lantschner in 7:38 Min. erfolgreich blieb. Ergebnisse: Abfahrtslauf (Herren): 1. Seelos (Wehfeld) 6:52 Min.; 2. G. Lantschner (Innsbruck) 6:58 Min.; 3. Pfnür (Schellenberg) 7:20 Min.; 4. F. Täuber (Berchtesgaden) 7:21,4 Min.; 5. Bader (Partenkirchen) 7:28,4 Min.; 6. H. Lantschner (Innsbruck) 7:31 Min. Jungmannen: 1. R. Wörndle (Partenkirchen) 7:27,1 Min. — Damen: 1. Hedi Lantschner (Innsbruck) 7:38 Min.; 2. Tarbott (England) 8:04,4 Min.; 3. Resch (Partenkirchen) 8:22,3 Min.

In Sachsen

WG. **Altenberg**, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Skimeisterschaft des Sächsischen Ski-Verbandes begann am Samstagvormittag in Altenberg (Osterzgebirge) mit dem 18-Kilometer-Langlauf, der bei herrlichem Wetter unter günstigsten Bedingungen ausgetragen wurde. Rund 170 Läufer waren am Start des Altenberger Schulhauses. Von aussichtsreichen Teilnehmern fehlte nur Walter Glaß (Klingenthal) wegen Erkrankung. Sieger des Langlaufes wurde Ewald Scherbaum (Aschberg) in 1:35,01 Std. vor Hans Leonhardt (Mühllehnen), dem Meister von 1931, und Otto Warg (Aschberg), der mit dem ungünstigen Startplatz Nummer 4 eine sehr gute Leistung vollbrachte. Der norwegische Olympiasieger im Springen, Birger Ruud, belegte den 15. Platz.

In Schlesien

WG. **Krummhübel**, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Schönstes Winterwetter herrschte in Krummhübel, als heute morgen die schlesische Skimeisterschaft mit dem 17-km-Langlauf in Angriff genommen wurde. Die Strecke hatte eine Gesamthöhendifferenz von 400 Meter. Die deutsch-böhmischen Vertrter des HDW. waren erwartungsgemäß in Front. Sieger wurde Otto Berauer-HDW. (Startnummer 80) in 1:06,30 Std. vor Franz Wende (Spindelmühle) 1:07,35 und von Lobenthal (Breslau). Der schlesische Meister Hubert Häring (Hirschberg) belegte den 12. Platz und Szrischek (Reinerz) kam als 25. ein. In der Klasse II blieb Kober-HDW. in 1:14,10 Std. erfolgreich.

Norwegens Eislaufsieg

Die Amerikaner glatt geschlagen

WG. **Oslo, 29. Januar.** (Eig. Drahtb.) **Das große Eislaufduell zwischen Norwegen und Amerika gelangte am Sonntag in Oslo zur Entscheidung. Erwartungsgemäß siegten die Norweger im Gesamtergebnis mit 57,5:86,5 Punkten, also einer ziemlich klaren Differenz. Die beiden Schlußrennen am Sonntag fanden wieder 5000 Zuschauer und der König und das Kronprinzenpaar fehlten auch diesmal nicht. Amerikas bester Vertreter war Schröder, der im 10 000-Meter-Lauf wieder vor Ivar Ballangrud den ersten Platz belegte. Die 1500 Meter gewann Engnestangen in 2:23,2 Min., während Schröder es auf 2:24,3 Min. brachte.**

Rechnet man aber, daß Amerikas beste Leute fehlten, so muß man doch feststellen, daß Amerika den Norwegern im Schnellaufen kaum noch nachsteht. Die Maße der Klasseläufer ist noch in Europa, in der Spitzenleistung aber ist Amerika, wie die Olympischen Spiele und auch die langen Strecken in Oslo (Schröder!) bewiesen, durchaus gleichwertig.

Österreichische Skimeisterschaft

WG. **Hofgastein**, 29. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Skimeisterschaft von Österreich, ausgetragen in Hofgastein in einer Dreierkombination, bestehend aus Langlauf, Sprunglauf und Abfahrtslauf, wurde von dem Salzburger Hans Hauser mit Note 972,68 gewonnen. Den zweiten Platz belegte der Bauer H. Schroll (Heiligenblut) mit Note 944,85. Sieger des Sprunglaufs war der Partenkirchener Stoll mit Note 335 und dem weitesten Sprung von 55 Meter. Schroll wurde Zweiter im Springen, aber sein schlechter Platz im Langlauf hinderte ihn daran, Meister zu werden.

Sandtner lief Rekordzeit

WG. **München**, 29. Januar. (Eig. Drahtb.) Der Münchener EV. brachte seine Vereinsmeisterschaft im Eisschnellaufen zur Durchführung, bei der außer Konkurrenz der neue deutsche Meister Willi Sandtner mitlief. Sandtner lief die 3000 Meter in 5:19,3 Min. und erzielte damit einen neuen deutschen Rekord, der aber nicht anerkannt werden kann, weil die Leistung auf einer nicht vorschriftsmäßigen 400-Meter-Bahn gelaufen wurde. Vereinsmeister wurde zum siebten Male Donauhauer.

Deutscher Bobsieg

WG. **Garmisch**, 29. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Garmischer Bobwoche wurde mit der Tiroler Viererbobmeisterschaft, die aus Zweckmäßigkeitsgründen in Garmisch ausgetragen wurde, abgeschlossen. Die dreifachen Meister Kilian/Huber konnten sich diesmal nicht durchsetzen, denn die Berliner Grau/Brehme auf „Berolina" liefen ihnen den Rang ab und fuhren auch mit 1:22,2 Min. die beste Zeit des Tages. „Berolinas" Gesamtzeit war 2:45,6 Min., Kilian/Huber mit „Olympia" brauchten 2:47,1 Min.

Vorschlußrunde um die Boxmeisterschaften im Bergisch-Märkischen Bezirk

Spannende Kämpfe — Rosenkranz Gaumeister

WG. **Remscheid**, 30. Jan. In Remscheid-Hasten wurde am Samstagabend im vollbesetzten Saale die Vorschlußrunde um die Gaumeisterschaften im Boxen ausgetragen. Die Boxsportanhänger bekamen gute und spannende Kämpfe zu sehen. Als Ringrichter war Gausportwart Kösters-Wuppertal anwesend; die Veranstaltung selbst stand unter der Leitung von dem Verbandsvorsitzenden Moser-Düsseldorf, der die Erschienenen zu Beginn der Veranstaltung mit freundlichen Worten begrüßte.

Im ersten Kampf — Federgewicht — standen sich Novski-Remscheid und Sträter-Solingen gegenüber. Die beiden, die früher in Remscheid Klubkameraden waren, kannten sich zur Genüge, deshalb begann ein sehr schneller Kampf. In der zweiten Runde verpaßt der Remscheider manche Gelegenheiten, in der dritten zeigt er große Schwächen und muß so dem Solinger Sträter den Sieg lassen.

Im Leichtgewicht trafen zunächst Kettenbach-Solingen und Cremers-Dülk aufeinander. Der Mann aus Solingen ist sehr gewandt und wehrt gut ab, durch seinen Eifer bleibt der Gegner aber etwas überlegen und erhält deshalb den Sieg zugesprochen. Zwei Düsseldorfer trafen in dem zweiten Kampf an: Wallach vom DSC. und Tissen von Post. Der technisch bessere ist Wallach. In der zweiten Runde gibt es für beide Kämpfer eine Verwarnung wegen Sprechens im Ring. Bis zum Schluß bleibt Wallach überlegen, teilweise konnte er dem Gegner recht gefährliche Sachen verabreichen. Tissen versagt etwas in der Fußarbeit, er zeigt auch nicht die notwendige Kampffreudigkeit. Wallach blieb verdienter Sieger.

Hülsberg vom VfB. Bergisch Land zeigte sich im Mittelgewichtskampf gegen Hollenbender-Krefeld von der besten Seite. Zunächst war zwar Hollenbender etwas überlegen, und Hülsberg mußte allerlei einstecken. Hülsberg ließ den Gegner sich abkämpfen, dann bewies er seine gute Technik, so daß die zweite und auch die dritte Runde ihm gehörten. Vor allen Dingen steht Hülsberg auch fest auf den Beinen. Während er immer wieder angriff, wartete der Gegner auf den Schlag, mit dem er Hülsberg vernichten wollte. Er wartete aber vergeblich, denn Hülsberg wurde überlegener Sieger nach Punkten. — Den zweiten Kampf im Mittelgewicht bestritten Pannen-Düsseldorf und Breuers-Barmen. Breuers ist ein Mann von Ausdauer, er versteht es aber nicht, sich im Kampfe gleich auf den Gegner richtig einzustellen. Pannen, der wohl die größte Aussicht auf den Gaumeistertitel in seiner Klasse hat, zeigte erneut seine gute Technik. Gegen ihn konnte der Barmer nicht ankommen. In der ersten Runde ging Breuers bereits zu Boden, als ihm in der zweiten Runde dann weitere schwere Schläge gegeben wurden, sah er sich zur Aufgabe des Kampfes gezwungen. Pannen blieb so Sieger.

Auch im Weltergewicht gab es zwei Kämpfe. Hüttemann 3-Barmen hatte in Kiel-Remscheid einen harten Gegner. Kiel hatte sogar eine Sehnenentzündung an der Hand, die ein allzu festes Zuschlagen unmöglich machte. Er zeigte aber in seinen Angriffen deshalb keine Schwächen, sondern ging unentwegt und zapfer auf den Gegner los. In der ersten Runde kann sich Hüttemann noch soeben der Schläge erwehren, aber in der zweiten Runde wankt er schon bedächtig und geht mehrere Male nieder. Mit seinem ganzen Körpergewicht wirft er sich dem Remscheider entgegen, der ihn aber entsprechend aufnimmt. Zum Glück war die Runde zu Ende, sonst hätte es zum k. o. gereicht. In der dritten Runde muß der Wuppertaler wieder einige Male sich niederlegen; als es dem Ende der Runde zugeht, nimmt er dann aber alle Kraft zusammen und kann zum Erstaunen aller sogar sehr harte Schläge austeilen die den Remscheider etwas mitnehmen. Da stellte man fest, daß der Remscheider doch noch lernen muß, wenn er in Zukunft bestehen bleiben will. Dem Remscheider wurde der Sieg zugesprochen. Der zweite Kampf war nicht von langer Dauer. Klages-Düsseldorf versetzte Knoth sofort mehrere schwere Schläge, so daß Knoth den Kampf nach wenigen Minuten aufgab und dem Gegner den Sieg überließ.

Der letzte Kampf war zugleich der spannendste des Abends. Rosenkranz-Barmen errang in diesem Kampf (Halbschwergewicht) den Gaumeistertitel in seiner Klasse. Der Kampf begann sofort sehr hart. Rosenkranz wartet etwas ab, während Schüren-Ohligs mit guten Sachen aufwartet und auch Punkte holt. Es scheint, als ob Rosenkranz auf den großen Schlag hoffe, er hat damit zunächst aber noch kein Glück. In der zweiten Runde stellte man fest, daß Schüren schon ziemlich abgekämpft ist, er bekommt seine Arme kaum noch hoch. In der Mitwohr versagt er ebenfalls und muß dann zu Boden. Noch zweimal rafft er sich wieder auf, aber er steht nicht sehr fest auf den Beinen, so daß Rosenkranz nicht mehr viel Arbeit mit ihm hat und ihn bald in das Reich der Träume schickt. Unter großem Jubel wurde Rosenkranz zum Sieger ausgerufen. Die Schlußrunde um die Gaumeisterschaft im Bergisch-Märkischen Bezirk findet am kommenden Samstag in der Solinger Stadthalle statt.

Boxkämpfe in Barmen

Heros Barmen gegen Gevelsberg 27

Die Ergebnisse brachten den Wuppertalern drei Siege, ferner zwei Unentschieden und den Westfalen einen Erfolg. Sie waren folgende:

Jugend-Papiergewicht: Bornscheuer 2-Heros war gegen Flüshöh-Gevelsberg härter und erfolgreicher, aber der kleine und flinke Westfale sicherte sich die letzte Runde und damit ein verdientes Unentschieden.

Jugend-Fliegengewicht: In Beckmann-Heros und Fischer-Gevelsberg sah man zwei äußerst schlagstarke Boxer, wie man sie in dieser Klasse selten findet. Es gab einen recht verbissenen Kampf um den Sieg. Der Gevelsberger, der bis dahin gleichwertig war, mußte zuletzt dreimal stark angeschlagen zu Boden und wurde anschließend vom Ringrichter aus dem Ring genommen, so daß Beckmann als Jugendlicher Punktesieger wurde.

Mischgewicht: Hüttemann 2-Heros hatte in Klöpper-Gevelsberg einen der besten Boxer der Westfalen zum Gegner. Auch hier ging es beiderseits auf Biegen und Brechen, keiner wollte nachgeben und beiderseits bearbeitete man vor allem die Gesichtspartien. Hüttemann war genauer im Schlag, wurde aber dessen ungeachtet und trotz eines starken Konterttreffs immer wieder von Klöpper angegriffen. Das Urteil lautete unentschieden, dem Kampfverlauf nach aber hatte der Barmer doch ein kleines Plus mehr. Hüttemann brachte nur Federgewicht, während Klöpper Leichtgewichtler war.

Bantamgewicht: Genau wie im vorhergehenden Treffen brachte auch der Kampf zwischen Hünninghaus-Heros und Misch-Gevelsberg unerwarteten harten Sport. Der Barmer hat sich außerordentlich verbessert und verfügte diesmal über große Härte und Widerstandskraft. Sein Gegner war nämlich vom gleichen Holze, wenn er auch in der zweiten Runde nach einem Volltreffer vollkommen angeschlagen war und nur durch den Gong gerettet wurde. Nach der Pause aber war Misch wieder da, während der Barmer etwas nachließ und diese Runde aufgeben mußte. Sieger nach Punkten blieb aber trotzdem Hünninghaus.

Mischgewicht: Bornscheuer 1-Heros trat gegen Tonetti-Gevelsberg (Leicht) an und hat gegen den Westfalen nur selten Vorteile zu verzeichnen. Sein Gegner war jederzeit Herr der Lage und gewann ziemlich klar nach Punkten.

Schwergewicht: Zum Abschluß gab es den Hauptkampf zwischen Schüttler-Elberfelder Punchingklub und Rosendahl-Gevelsberg, der für den abwesenden Knauß einsprang. Der Elberfelder hatte hier nicht nur technische Vorteile, sondern war auch körperlich seinem Gegner überlegen. Aber trotzdem konnte Schüttler den äußerst tapferen Westfalen nicht auf die Bretter zwingen. Rosendahl steckte viel ein, verabfolgte aber gute Konterschläge und hielt sich wider Erwarten über alle drei Runden. Sieger nach Punkten blieb aber Schüttler, der genau wie sein junger Gegner lebhaften Beifall erhielt.

*

Zu unserer letzten Bildnotiz teilt uns Boxer Heibert Runge mit, daß er nicht wegen Tiefschlags, sondern wegen einer heftigen Grippe-Erkrankung aufgeben hat. Er wünscht einen weiteren Kampf gegen Schüttler nach seiner Genesung zu bestreiten.

Jubiläumskämpfe in Bayern

Spannagel, Barmen, unter den Teilnehmern

Der Bayerische Amateur-Box-Verband feiert in diesem Jahre sein zehnjähriges Jubiläum und hat aus diesem Anlaß eine größere Veranstaltung vorgesehen, zu der man die besten europäischen Boxer eingeladen hat. Der Termin dieser Kämpfe steht noch nicht endgültig fest, es ist jedoch in diesem Zusammenhang aber, daß man auch den Olympia-Boxer Werner Spannagel-Barmen eingeladen hat, dessen Zusage wahrscheinlich gegeben werden dürfte. Das recht umfangreiche und interessante Programm hofft man wie folgt durchführen zu können:

Fliegengewicht: Bamberger-Würzburg gegen Spannagel-Barmen;
Bantamgewicht: Ziglarski-München gegen Eneke-Ungarn;
Federgewicht: Popp-Würzburg gegen Lovasz-Ungarn;
Leichtgewicht: Steinkofer-München gegen Blanchini-Italien;
Weltergewicht: Kugler-München gegen Lampe-Berlin;
Mittelgewicht: Lang-München evtl. Schmidinger-Würzburg gegen Bernlohr-Stuttgart;
Halbschwergewicht: Schiller-München gegen Zehetmaier-Oesterreich;
Schwergewicht: Just-Nürnberg gegen Ambrose-Tschechoslowakei.

Fußball

Sensationen im „Cup"

Auch Aston Villa ausgeschaltet

WG. **London, 28. Jan.** (Eig. Drahtb.) **Die Spiele um den englischen Pokal sind in jeder Runde eine Fundgrube für Sensationen. Auch die zweite Hauptpokalrunde, die heute gespielt wurde, machte davon keine Ausnahme. Wie in der ersten Runde Arsenal ausgeschaltet wurde, so ging es heute der Aston Villa, die gegen Sunderland mit nicht weniger als 3:0 verlor. Überhaupt ist von den Favoriten nicht mehr viel übrig. Sheffield United hat gegen Burnley verloren, Huddersfield Town schied gegen Blackpool aus und Westbromwich Albion verlor gegen Westham United. Von den erstklassigen Mannschaften sind jetzt Everton, Derby County, Birmingham, Bolton Wanderers und Westham herauszuheben, auch Leeds United ist noch im Rennen, muß allerdings gegen Tranmere Rovers noch einmal antreten, weil das Spiel unentschieden endete. Auch Chester — Halifax wird nach torlosem Ausgang wiederholt.**

Vienna Wien spielte gegen Plymouth Argyle das erste Spiel der Englandreise. Der Kampf endete 1:1, nachdem Vienna bei Halbzeit 1:0 geführt hatte. Rapid Wien sollte in Leicester spielen, aber dieses Treffen fiel aus.

Ergebnisse

4. Pokalrunde: Luton Town — Tottenham Hotspur 2:0; Tronmers Rovers — Leeds United 0:0; Aston Villa gegen Sunderland 0:3; Everton — Bury 3:1; Southend United — Derby County 2:3; Aldershot — Millwall 1:0; Burnley — Sheffield United 3:1; Brighton — Bradford 2:1; Manchester City — Walsall 2:0; Chester — Halifax 0:0; Birmingham — Blackburn Rovers 3:0; Darlington — Chesterfield 0:2; Bolton Wanderers — Grimsby Town 2:1; Blackpool — Huddersfield Town 2:0; Westham United — Westbromwich Albion 2:0; Middlesbrough — Stoke City 4:1.

Meisterschaft: 1. Liga: Chelsea — Wolverhampton Wanderers 3:1; Portsmouth — Newcastle United 2:0. 2. Liga: Port Vale — Fulham 1:2; Preston North End — Charlton Athletic 4:2; Southampton — Lincoln City 4:0; Swansea Town — Bradford City 2:0.

Gesellschaftsspiele: Plymouth Argyle — Vienna Wien 1:1 (0:1); Leicester City — Rapid Wien (ausgef.)

Schottland

Aberdeen — Partik Thistle 0:0; Clyde — Ayr United 2:0; Falkirk — Dundee 0:0; Hamilton Academicals gegen East Stirlingshire 4:3; Hearts — Third Lanark 3:1; Kalmarnock — Celtic Glasgow 2:2; Morton gegen Motherwell 1:9; Glasgow Rangers — Cowdenbeath 4:1; St. Johnstone — St. Mirren 3:1.

Vorsicht - Eisschießen!

Das Erlebnis
eines Sonntagspazierganges

Ich staune selbst über mich. Fällt mir da mitten im schönsten Vesperkonzert des Rundfunks ein, nach einem kleinen deutschen Städtchen auf der Landkarte zu suchen und nach seiner Bedeutung zu forschen. Zwiesel, so heißt dieses Nestchen, das mich plötzlich so ungemein interessierte.

Das war nämlich so: Nichtsahnend und ganz gemütlich genießerisch die milde Wintersonne belächelnd, ging ich fürbaß durch den Wald, am norwegischen Holzhaus vorbei, nichts ahnend, wie gesagt. Die Kinder tollten auf den Wegen, eine Schar Kinderwagen wurde von vorsichtigen Frauenhänden die Kohlstraße heraufgeschoben. Ein beruhigender Anblick, nicht wahr, nach den Kältetagen und wo doch jetzt alle Welt die Grippe hat. Gut, dachte ich, daß du noch nicht in den Federn zu liegen brauchst, um zu schwitzen und trotzdem zu frieren.

Plötzlich seh' ich da auf einem kleinen „Teichsken" ein reges Treiben. Etliche Männer beschäftigten sich dort mit einer neuen Art von Kegeln auf dem Eise. Die Augen der Umstehenden schauten erwartungsvoll zu. Das ist was Neues, mal seh'n, ob das auch was ist! Weil mir nun gerade — wie der Berliner sagt — so „sonnig ins Jemüte" war, bendelte ich mit den drolligen Kegelbrüdern ein Schwätzchen an und erfuhr auf diese Weise plötzlich etwas von dem kleinen deutschen Städtchen Zwiesel an der tschechoslowakischen Grenze, das im Bayrischen Wald 578 Meter über dem Meeresspiegel liegt, 4732 Einwohner zählt und von der Glas-, Holz- und Tabakindustrie lebt. Die Hauptsache aber — und das hat Zwiesel weltberühmt gemacht — in Zwiesel wurden die vorjährigen Weltmeister im Eisschießen geboren.

Der Johannes Exner, der mir das erzählte, stammt aus diesem Städtchen und ist sehr stolz auf seine Landsleute. Er wohnt allerdings schon lange nicht mehr in seiner Heimat, sondern in Wuppertal, hat auch nicht viel Bayrisches mehr an sich, höchstens die Aussprach' und die Leidenschaft für „dös Aisschießn". Mit seinen zwei Freunden, dem Xaver und dem Joseph, alle drei sein's ihres Zeichens Bierbrauer, ist er übereingekommen, den neuen Sport auch in Wuppertal populär zu machen. Er ist ganz vernarrt in sein Heimatspiel. Nur brockenweise, immer zwischen zwei Würfen, läßt er mich die Regeln dieses Spieles aus einer mir manchmal schwer verständlichen Unterhaltung herausfischen.

Das hier ist der Extrakt meiner angestrengten Studien: Das Eisschießen ist ein Kegelspiel auf dem Eise. Eine Scheibe wird nach dem Ziel geworfen, das in Bayern Taube genannt wird. (Johann redete was von „Daube". Ich dachte zuerst, er meinte, ob ich taub sei; bis sich dann der Irrtum aufklärte.) Die Wurfscheibe, die man Eisstock benennt, ist ein 5—10 Kilogramm schwerer, 20—25 Zentimeter breiter, eichener oder eiserner Teller, der mit einem gekrümmten Handgriff (Zapfen) versehen ist. Der Teller muß möglichst nahe auf dem Eise an die Taube herangeschliddert werden. Sieger bleibt die Mannschaft, die insgesamt mit ihren Würfen dem Ziele am nächsten geblieben ist. Mancherlei Möglichkeiten zum Siege gibt es dabei. Man kann des Gegners Teller fortboren durch einen gut gezielten, kräftigen Schleuderwurf; man kann aber auch das Ziel verändern und dadurch der gegnerischen Mannschaft die Chancen verderben. In beliebiger Zahl kann das Eisschießen gespielt werden. Meist sind es 6—8 Leute. Jeder günstige Wurf zählt drei Punkte; die Mannschaft, die zuerst 30 Punkte erreicht hat, führt 1:0. Es wird also hierbei ähnlich wie beim Tennis gerechnet.

Das Eisschießen ist nicht mit dem sogen. Eisbosseln oder Klootschießen zu verwechseln. Vom Eisbosseln ist in Storms Meisternovelle „Der Schimmelreiter" die Rede. Hierbei handelt es sich um Weitwerfen, weniger um ein Zielwerfen. Dieses Spiel ist hauptsächlich in Schleswig-Holstein und Ostfriesland verbreitet.

Eine Mischung von Bosseln und Schießen ist das Curling, ein schottisches Eisspiel, das man hin und wieder in einem Film aus der Schweiz sehen kann und das Golf des Eises genannt wird.

Aber bei den Bayern kennt man nur das Eisschießen als Nationalsport. Der Xaver meinte, daß dös Rodeln nix doagegen wär. Alleweil träf sich die Jugend zum Spiel mit 'n Aisstöckerl und der Daube. Darum seien die Leut auch so tüchtig in dem Fach.

Ich glaub' das dem Xaver gern, wenn der meint, daß dieses Spiel sehr unterhaltsam ist. Aber ob sich das Eisschießen so recht einbürgern wird hier bei uns in Wuppertal, dös glaub i nit recht. Denn in Bayern, da ist's durch die Bank doch kälter als bei uns, nicht wahr? Und außerdem hams da unten doch wieder viel mehr Teiche und Seen, die im Winter auch das tun, wozu sie überhaupt da sind, nämlich zum Zufrieren. In diesem Jahre haben wir ja nun auch Glück gehabt mit dem Eis, weil es sich lange hält. Möcht' nur wünschen, daß der Johann, der Xaver und der Joseph einmal einer größeren Anzahl Zuschauern ihren Nationalsport vorführen könnten. Das würd' schon eher ziehen, wenn statt der Kinder Abordnungen von sämtlichen Kegelklubs des Tales zugegen wären. Das müßt dann so richtig „schnaffte" aufgezogen werden. Mit einer Tirolerkapelle, einer Baßgeigen-Großmutter, Spiegellederhoserln und waschechten Jodlern oder so. Wollt seh'n, ob nicht dem Eisschießen eine Menge Freunde gewonnen werden könnten. Natürlich dürften die „halben Liter" dabei nicht fehlen. Verzeihung, was hab' ich gesagt? Halbe Liter? Nein, sowas! Beim Kegeln wird doch beileibe nicht getrunken. Ihr Sportkegler, seid nicht gleich eingeschnappt. Euch mein' ich ja gar nicht! Ich meine nur, wenn es soooo kalt ist, da müßte man sich doch hin und wieder ein bißchen wärmen.

Das war eine Erinnerung „aan die aalte Hätmat", wo sie vor 30 Joahren aych einmal jung gewesen. Sie kämpften unter dem Motto „Barmen gegen Elberfeld". Geheimnisvoll wollt mir Johann auch mitteilen, wie der Kampf stehe, als er hörte, daß ich mit dem Sport-Montag befreundet sei. Nein, ist nicht nötig, sagte ich, werd' den Wuppertalern mal erzählen, was das ist, „dös Aisschießen". Und der Xaver rief mir nach: „Machens dö Sach perfekt!"

Was ich hiermit getan habe, Ka, sehnse wohl!